
Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Wochenschrift für alle Stände.
Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 19.

Hirschberg, Mittwoch den 8. Mai 1839.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Frankreich befand sich am 29. April noch immer ohne ein definitives Ministerium; der Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, hat sogar den König gebeten, ihn des Auftrages zur Bildung eines Ministeriums zu entheben. Der König hat in Folge dieser Bitte den Präsidenten der Deputirten-Kammer, Herrn Hippolyt Passy, zu sich berufen lassen, und dieser hat nun jene Mission übernommen. Die ersten Versuche einer Zusammenstellung haben aber ebenfalls kein günstigeres Resultat ergeben.

In Belgien sind nun auch die vierten Bataillone der Linien-Regimenter aufgelöst und die betreffenden Soldaten in ihre Heimath gesandt worden.

Die Nachrichten aus Spanien geben nichts Neues. Die Generale Espartero und Maroto sind um die Wette krank, und man glaubt, daß sie beide an politischer Krankheit leiden. Mittlerweile geschieht nichts, als daß man die Lieferungen in Empfang nimmt und verzehrt. Nebenbei haben die Karlisten auch noch starke Gränzposten aufgestellt, damit ihnen ihre Soldaten nicht davon laufen. Die Post aus Madrid ist ausgeblieben, vielleicht von den Karlisten aufgefangen worden. Espartero hat Villarcayo und die Umgegend mit einer starken Division besetzt, und, da er krank ist, die Leitung des Angriffs gegen Ramales dem General Rivero übertragen, welchen der General Castanneda unterstützen soll. — Die karlistischen Truppen haben sich in großen Massen nach Balmaseda und Ordunna hin in Bewegung gesetzt. Der karlistische Anführer Urbistondo hat sich in Castrejon aufgestellt, da, wo sich die Straßen von Bilbao, Portugalete und Balmaseda vereinigen, um die Artillerie, welche dicht bei Bilbao vorüber marschiren muß, gegen Angriffe der Garnison dieser Stadt zu schützen.

In England findet das Gerücht, daß die beiden Minister, Lord Melbourne und Lord John Russel, ihre Entlassung nehmen würden, wieder Aufnahme.

Preußen.

Köln, 26. April. Die Commandeure der zum 8. Armee-Corps gehörenden Regimenter haben den Befehl erhalten, die zu den Fahnen einberufenen Reserve-Mannschaften, welche von den Behörden ihrer Heimath mit Rücksicht auf ihre Familien-Verhältnisse zurückbegehrt werden möchten, unverzüglich zu entlassen. Wir erkennen in dieser Maßregel einen erneuerten Beweis, daß sich die Verhältnisse mit unsern Nachbarländern immer friedlicher gestalten; nicht minder verehren wir auch darin die wohlwollende Rücksicht der höchsten militärischen Vorgesetzten, indem in jetziger Jahreszeit, wo die größte

Regsamkeit in der Landwirthschaft eintritt, manche rüstige Hand für dieselbe entbehrt wurde, welche nunmehr ihrer friedlichen Beschäftigung zurückgegeben werden kann.

Es dürfte noch nicht zu spät seyn, durch einen Nachtrag zur Geschichte der Erstürmung der Stadt Vera-Cruz etwanige irrthümliche Ansichten über einen, auch wohl in europ. Zeitungen erwähnten Vorfall zu berichtigen, der sich in Bezug auf die preuß. Consulats-Flagge dabei zugetragen hat. Während des Kampfes verbreitete sich nämlich die Nachricht, der Gen. Santana sey über das Dach seines und der benachbarten Häuser entkommen. Einige franz. Seesoldaten verfolgten ihn daher auf diesem Wege, und gelangten so auf das anstoßende Dach des Hauses des preuß. Vice-Consuls de Wilde. Sie kannten das Haus nicht, und hielten den preuß. Adler auf der dort aufgesteckten Flagge für den mexikanischen. In diesem Irrthum rissen sie die Flaggen nieder. Auf die Beschwerde des Vice-Consuls erfolgte unter dem 27. Jan. von Seiten des Contre-Adm. Baudin eine völlig zufriedenstellende schriftliche Erklärung, worin die Sache nach ihrem wahren Hergange berichtet und das Mißverständniß entschuldigt wurde.

Deutschland.

München, 26. April. Gegen die k. Verfügung vom 13. Febr., das Niederknieen betreffend, hat das protest. Ober-Consistorium nochmals remonstrirt. Die Remonstration ist dem König durch Hrn. v. Abel nach Italien nachgesendet worden, und darauf erfolgte von Neapel aus eine abermals abweisende Resolution, in welcher indessen die Absicht angedeutet worden seyn soll, die Sache nach der Rückkunft des Königs dem Staatsrathe zur Begutachtung vorzulegen. Inzwischen sind aber sämmtliche Censoren angewiesen worden, über die Frage wegen des Niederknieens ferner nichts mehr im Druck passiren zu lassen. Ob von dem Gutachten des Staatsrathes, mit Rücksicht auf dessen Zusammensetzung, ein dem Interesse der protestantischen Kirche entsprechendes Resultat zu erwarten seyn dürfte, scheint mindestens zweifelhaft.

Das erzbischöfliche Ordinariat im Großherzogthum Baden hat beschlossen, dem Päpstlichen Breve, in Bezug auf gemischte Ehen, nicht beizutreten, und in dieser Hinsicht die bisherige Praxis, wobei beide Confessionen sich zufrieden fanden, bestehen zu lassen.

Im Großherzogthum Baden hat am 27. April die zweite Kammer der Landesabgeordneten den Antrag des Abgeordneten von Itzstein: „Es wolle die Kammer, in Erwägung, daß „durch die einseitige Aufhebung der Hannoverschen Verfassung „von 1833, der selbst durch den Art. 56 der Wienerschen „Schluß-Akte verbürgte öffentliche gesetzliche Rechtszustand in „Deutschland gestört, und damit die Ruhe und gesetzliche „Ordnung auf das empfindlichste bedroht ist, die zuversicht„liche Erwartung aussprechen, die Regierung werde mit allen „ihr zu Gebote stehenden Mitteln bei der hohen Bundesver„sammlung darauf hinwirken, daß die Hannoversche Verfas„sung von 1833 baldigst wieder hergestellt und dadurch eine „wesentliche Störung des Rechtszustandes in Deutschland, „so wie die täglich steigende Unruhe des Deutschen Volkes „über Mangel eines kräftigen und gesetzlichen Schutzes der „bestehenden Verfassungen, beseitigt werde," ohnerachtet der Darlegung des Staatsministers von Blittersdorf, daß ein solcher Beschluß eine der Kammer nicht zuständige Auslegung einer bundesgesetzlichen Bestimmung sei, einstimmig angenommen.

Oesterreich.

Die vereinigte Ofner und Pesther Zeitung vom 21. April meldet aus Pesth, daß in der Gen.-Congregation des Pesther Comitats am 15. d. M. das den Landtag einberufende k. Ausschreiben mitgetheilt wurde. Es heißt darin: „Von der unserem Herzen fest eingeprägten Gewissenhaftigkeit in Beobachtung der Gesetze geleitet, haben Wir beschlossen, eine General-Versammlung oder Landtag auf den 2ten Sonntag nach Pfingsten, welcher auf den 2. Juni des l. J. 1839 fällt, in unsere königl. freie Stadt Preßburg auszuschreiben und einzuberufen, und selbigem, so es Gott gefällt, in Unserer eigenen Person vorzusitzen, um, was Unsere k. Pflicht und die stets wirksamere Förderung der allgemeinen Wohlfahrt von Uns fordert, mit Unseren getreuen Landständen Unseres vielgeliebten Ungarlandes und der damit einverleibten Provinzen über die Mittel zur Vollziehung der durch den 7ten Artikel vom Jahre 1830 wegen nach Verlauf von 10 Jahren unerläßlich zu gewährender Entlassung der in Folge dieses Artikels gestellten Rekruten gegebenen Gesetzversicherung, und zur Erhaltung der ungarischen Regimenter in einem ihrer heldenmüthigen Tapferkeit und dem Ruhme der Nation auch ferner entsprechenden Stande, Verhandlungen zu pflegen."

Se. kaiserl. H. der Erzherzog Carl ist aus Neapel zurück wieder in Wien eingetroffen, und von seiner Familie auf das Zärtlichste bewillkommt worden.

Belgien.

Die von dem belgischen Bevollmächtigten vor der Unterzeichnung der Verträge übergebene Note lautet wie folgt: „Zustimmungs-Note. Der Bevollmächtigte Sr. Maj. des Königs der Belgier an die Herren Bevollmächtigten der fünf Höfe. London, 19. April 1839. Der Unterzeichnete hat Ihre Note vom 18ten d. erhalten; er bedauert, daß die Conferenz sich mit dem Vorschlage in Betreff der Abtragung des Scheldezolles, mittelst einer jährlichen Rente, nicht hat befassen können; eine Zahlungsweise, deren Vortheile JJ. EE. nichts destoweniger anerkannt haben, ein Umstand, welcher unfehlbar auf die specielle und directe Unterhandlung, welche dießerhalb zwischen den beiden Parteien eröffnet wird, einen günstigen Einfluß ausüben wird. Die Regierung des Königs wird ohne Zweifel mit Schmerz vernehmen, daß die Conferenz sich in der Unmöglichkeit zu sehen geglaubt hat, die Lage Belgiens durch eine bedeutendere Ermäßigung der Schuld zu verbessern. Sie wird mit Vergnügen sehen, daß, wenn die Conferenz keinen Zusatz-Artikel in Bezug auf die den Bevölkerungen Luxemburg und Limburgs schuldigen bürgerlichen und religiösen Garantien zugelassen hat, dieß daher rührt, daß sie eine solche Stipulation als zwecklos betrachtete, indem die fraglichen Garantien aus bereits bestehenden Akten hervorgingen. Was die zehn Punkte betrifft, welche unabhängig von den drei vorstehenden Vorschlägen JJ. EE. vorgelegt wurden, so findet die Regierung des Königs, indem sie mit der Conferenz gleiche Meinung hatte, sich durch die erhaltenen

Erklärungen vollkommen befriedigt und beruhigt. Die Conferenz, welche auf die Abfassung des Art. 9. in Bezug auf eine, die commercielle Welt interessirende Frage so viele Sorgfalt verwendete, hat die Verwirklichung ihres Werkes vor jeder Contestation und jeder Verzögerung gesichert. Es bleibt dem Unterzeichneten eine letzte Pflicht zu erfüllen, um diese Mittheilung zu vervollständigen. Se. Maj. der König der Belgier hat mit Schmerz in den ihm vorgelegten Entwürfen die, in den Tagen des Unglücks auferlegten und während 7 Jahren ohne Vollziehung gebliebenen, Territorial-Bestimmungen wieder gefunden; die Zeit hat einen wohlthätigen Einfluß auf andere Fragen ausgeübt, und diese, einer so edelmüthigen Sorgfalt würdig, ist unwiderruflich beschlossen geblieben. Dieses Resultat mußte sich mit seinem ursprünglichen Charakter der Nothwendigkeit wiederholen; damit das Land sich zu einem so großen Opfer entschließen könnte, war es nöthig, daß die Herrschaft der Verhältnisse neuerdings auf das deutlichste constatirt würde. Se. Maj. der König schuldete den Bevölkerungen, die ihm so viele Zuneigung und Ergebenheit kundgegeben haben, eine letzte Anstrengung, und, wenn er darauf verzichtet, sie zu behalten, so geschieht dies minder wegen der Gefahren, die ganz Belgien bedrohten, als in Betracht des Unglücks, welches die Provinzen Limburg und Luxemburg treffen mußte. Nie hat Se. Majestät schmerzlicher die ganze Ausdehnung der Aufgabe empfunden, die er im Interesse des allgemeinen Friedens übernommen, und um eine Nationalität zu constituiren, die eine nothwendige Bedingung der europäischen Politik geworden ist; der König wird einen Trost in dem Gedanken finden, daß diese Nationalität und dieser Frieden fortan gegen jeden Angriff geschützt sind. Der Unterzeichnete ist beauftragt worden, diese Erklärungen abzugeben, damit der Gang und der Charakter des Entschlusses seiner Regierung nicht verkannt werden könnten; er erklärt daher, nach Einsicht der in der Note der Conferenz vom 18ten d. enthaltenen Aufklärungen, daß er ermächtigt ist, den Bestimmungen der Acte vom 23. Jan. gemäß die Verträge zwischen Sr. Maj. und den fünf Höfen, und Sr. Maj. dem Könige der Niederlande zu unterzeichnen. Der Unterzeichnete ergreift diese Gelegenheit, II. EE. die Versicherungen seiner höchsten Achtung zu erneuern.

Sylvan Vandeweyer."

Das J. du Commerce d'Anvers enthält Folgendes: Wir sind unterrichtet, daß die Regierung der Ver. St. von Neuem bei Belgien auf die Zahlung der dem amerikanischen Handelsstande in Folge der im Entrepot von Antwerpen zu Anfang der Revolution verbrannten Waaren, gebührenden Entschädigungen besteht und ihre Vorstellungen werden höchst dringend. Die letzte Reise des Hrn. van Buren, Sohnes des Präsidenten der Ver. St., nach Brüssel, hatte keinen andern Zweck. Das belgische Ministerium wird sich genöthigt sehen, neue Opfer zu bringen, wenn es von dieser Regierung den Handelsvertrag erlangen will, welchen Belgien sich verschaffen muß, um nicht hinter Holland zurück zu bleiben, welches den seinigen abgeschlossen hat, und der ganz dazu geeignet ist, den amerikanischen Transit durch die Maas anzuziehen, statt auf dem Wege der Schelde, welcher von nun an durch die Ver. St. für weniger günstig erkannt wird.

Niederlande.

Das Amsterdamer Handelsblatt sagt, in Folge neuer aus St. Petersburg im Haag eingegangener Instructionen sey der Reiseplan des Großfürsten Thronfolgers aufs Neue abgeändert worden, und Se. kaiserl. Hoh. gehe nun am 2. Mai nach London ab. Der Großfürst wird indeß nur acht Tage in England verweilen und von Sr. k. H. dem Prinzen Hendrik und dem See-Lieut. Arriens nach Amsterdam begleitet werden.

Die Vermählung Sr. k. H. des Erbprinzen wird im Anfang Julius in Stuttgart gefeiert werden und dann das neuvermählte Paar zwischen dem 20. und 25. Julius hier eintreffen.

Frankreich.

Die letzte Abtheilung der ehemaligen Fremdenlegion ist nun aus Spanien in Pau eingetroffen. Die letzten Ankömmlinge bildeten die Artillerie. Ihr Anblick erregte die größte Theilnahme, fast alle sind mit spanischen Orden geschmückt und die meisten Ausländer. Die Offiziere, welche wieder in franzöſ. Dienste übergehen, erhalten nur denselben Rang, welchen sie besaßen, ehe sie in spanische Dienste traten, was für einzelne, welche in Spanien bis zum Oberst-Lieut. gelangt waren, sehr verdrießlich seyn wird.

Das Kommando der nach der Levante gehenden Flotte wird der ehemalige Minister, Vice-Admiral Rosamel, befehligen und der Prinz v. Joinville unter demselben die Fregatte Thetis befehligen. Man erwartet den Prinzen um die Mitte des Mai in Toulon.

Spanien.

In Spanien ist auf dem Kriegsschauplatze der karlistische General Cabrera jetzt allein thätig; seine Avantgarde unter Marconell und Polo ist in Castilien eingedrungen und hat das Fort und die Stadt Alcolea del Pinar auf der großen Straße von Madrid nach Saragossa eingenommen. Dies karlistische Corps bedroht auch das Fort Cifuentes bei Trillo und es scheint überhaupt die Absicht der Karlisten zu seyn, sich aller Forts der Provinz zu bemächtigen. Die angesehensten Einwohner von Brihuega haben sich nach Guadalaxara geflüchtet. — Die Hauptcorps beider Partheien verharren in ihrer Unthätigkeit.

Spanische Gränze. Der Moniteur enthält folgende telegraphische Depesche: „Bayonne, vom 25. April. Die rückständigen Posten aus Madrid sind angekommen; die Division Para hat die Verbindungen hergestellt. Der General Nogueras ist zum Ober-Befehlshaber der Armee des Centrums ernannt worden." Zum Verständniß dieser Depesche muß man wissen, daß die Post von Madrid drei Tage fehlte, daß Cabrera ihr den Weg versperrt hatte, und daß van Halen abgesetzt worden ist, — wie früher Oraa und San Miguel — weil er gegen Cabrera nichts ausrichten konnte. — Die Nachricht, daß der General van Halen die Belagerung von Segura aufgehoben habe, wird nun durch folgende Depesche des Gen. an den Kriegs-Minister bestätigt: Muniesa, vom 10. April: „In Folge dessen, was ich Ew. Excellenz in meinem Bericht vom 7. April mitgetheilt habe, sind die Ober-Offiziere der Artillerie und des Ingenieur-Corps, so wie die Generale und Brigadiers der Meinung, daß es aus tristigen Gründen nachtheilig seyn würde, einen Angriff auf Segura zu unternehmen. Der Hauptgrund ist der, daß die Errichtung eines Lagers in diesen Gebirgen, wo es an Wasser und Futter für Pferde und Maulthiere, an Menschen und Heerden fehlt, da der Feind den Flecken Segura und alle Häuser bis auf die Entfernung von einer Legua von demselben zerstört hat, nicht rathsam seyn würde. Demnach bin ich nicht im Stande, den Angriff zu unternehmen. Mein einziger Zweck war, den Feind zu schlagen, wenn er sich zeigen sollte. Ich werde mich von dem Artillerie-Train befreien und dann den Feind verfolgen; wir können das Schloß von Segura bei einer

andern Gelegenheit angreifen, da sein Besitz sowohl uns, als dem Feinde, seit Zerstörung des Orts und der Kirche weniger wichtig ist. Ich habe die steinernen Befestigungsmauern bei Cortes zerstört und am 8. April einen Transport Lebensmittel und Proviant nach Montalvan gebracht." — Man sieht aus dieser höchst naiven Depesche, daß der Gen. van Halen auch kein Marschall Vorwärts ist. Es wird nicht leicht eine Festung geben, die ein Feldherr aus denselben Gründen unberührt lassen müßte. Der Gen. van Halen will eine andere Gelegenheit abwarten. Man kann es wahrlich den Madridern nicht übel nehmen, wenn sie über solche Kriegsthaten ungehalten werden.

Einer Mittheilung der Hof-Zeitung zufolge, betrug die Einnahme des Schatzes während des Februars 338 Mill. 915,436 Realen (ungefähr 28 Mill. 590,000 Thlr. Pr.), theils in baarem Gelde, theils in Papier; die Ausgabe dagegen nur 205 Mill. 655,189 Realen, so daß am 1. März 430 Mill. 263,246 R. im Schatz vorhanden waren. Für die Armee wurden im Februar 107 Mill. 412,564 Realen (ungefähr 7 Mill. 600,000 Thlr. Pr.) verwendet. Diese Angaben sind auf Befehl des Finanz-Ministers bekannt gemacht worden, um die Behauptung des General Alaix, daß er für die Armee nur protestirte Wechsel erhalten habe, zu widerlegen.

Die Post von hier nach Saragossa ist bei Ariza, unweit Calatayud, von den Carlisten genommen worden. Die Reisenden mußten Alles herausgeben und ein Theil des Gespanns wurde ebenfalls in Beschlag genommen.

England.

In der Sitzung des Oberhauses vom 15. April erklärte Lord Melbourne auf eine Frage Ld. Brougham's in Betreff der Türkei und Aegyptens, daß nicht die geringste Aenderung in der Politik der Regierung in dieser Hinsicht stattfinde. Allerdings seyen einige Offiziere nach Constantinopel abgegangen, um Verbesserungen bei der türkischen Flotte einzuführen; sie wären indeß bis itzt noch unbeschäftigt geblieben. Die Regierung habe zugleich von allen ihren Verbündeten die deutlichsten und aufrichtigsten Erklärungen erhalten, daß sie derselben neutralen Politik beizupflichten gedächten, und Alles anwenden würden, um den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den beiden gedachten Partheien zu verhindern. Dem britischen Gesandten bei der hohen Pforte seyen die bestimmtesten Instructionen ertheilt worden, im Verein mit den Vertretern der andern Mächte sein Bestes zu thun, um den Frieden in jenem Theile der Welt zu erhalten.

Nach der United Service Gazette bestätigt sich das Gerücht, welches seit 14 Tagen in Umlauf ist, daß die Minister ein Geschwader nach der Ostsee schicken wollen. Die Flotte soll aus 10 Schiffen und 72 Kanonen: Belleisle, Benbow, Blenheim, Cornwallis, Hastings, Illustrios, Agincourt, Hawke, Edinburgh und einem zehnten unbekannten bestehen und von dem Adm. Gage befehligt werden.

Der zwischen dem deutschen Zollverein und Holland abgeschlossene Handels-Vertrag wird in den hiesigen Blättern vielfach besprochen. „Die deutschen Staaten", sagt der ministerielle Courier, „erklären ihre Bereitwilligkeit, allen Nationen, welche die nämlichen Aequivalente zugestehen wollen, ähnliche Vortheile wie Holland einzuräumen. Unsere schädlichen Korngesetze machen es, wie wir recht gut einsehen, beinahe unmöglich, einen Handels-Vertrag mit Deutschland auf einer großartigen und liberalen Grundlage abzuschließen, wir sind indeß überzeugt, daß etwas geschehen kann, und in jedem Falle sollte der Versuch doch gemacht werden."

Rußland.

Ein aus Sebastopol abgegangenes Geschwader, unter dem Befehl des Contre-Admirals Artiukoff, welches die Bestimmung hat, die Truppen, welche alle Jahre zu den Arbeiten in der Krimm verwendet werden, dorthin zu bringen, ist am 15. auf der Rhede von Odessa erschienen. Es besteht aus vier Linienschiffen: „Warschau" von 120 Kanonen, auf welchem der Admiral seine Flagge aufgepflanzt hat und welches von dem Capt. Matiuschkin befehligt wird, „Tschesme" von 84 Kanonen, welches den Contre-Admiral Jurieff an Bord hat und vom Capt. Sinitzin befehligt ist, „Kaiserin Maria" von 84 Kanonen unter dem Capt. Sachnoffsky, und „Anapa" von 84 Kanonen unter dem Capt. Tscherbatoff, dann noch aus der Fregatte „Standard" von 44 Kanonen und einem Transportschiff.

Griechenland.

Am 30. März gingen die letzten deutschen Truppen aus Athen ab, so daß sich nun keine ausschließlich deutsche Corps mehr in der griechischen Armee befinden. Dagegen dienen noch etwa 500 Deutsche in den griechischen Bataillonen. Die diesjährige Rekrutirung von 2000 Mann fand gar keine Schwierigkeiten. An der Gränze haben die Klephten, wie in jedem Frühjahr, wieder einen Unfug begonnen, gegen welchen sich einige Truppen in Bewegung gesetzt haben.

Aegypten.

Den Durchmarsch eines Corps britischer Truppen durch die ägyptischen Staaten hat der Vicekönig unter der Bedingung gestattet, daß die Truppen ohne Offiziere und Waffen marschiren. In diesem Augenblick läßt der Vicekönig durch den Scheikh Riffar, Schul-Direktor in Cairo, das französische Civil-Gesetzbuch in die Landessprache übersetzen.

Aus Aegypten erfahren wir, daß der Vicekönig im September eine neue Reise nach Fazaglu unternehmen werde, weniger, um die Goldsand-Entdeckungen zu verfolgen, als um eine größere Sorgfalt auf die Gummi-Erndte zu wenden, welche eine reiche Ausbeute verspricht, indem man in Fazaglu den Centner zu $2^1/_2$ schweren Piastern kauft, während er in Alexandria 15 bis 16 P. kostet. Auch den Anbau der Baumwolle will Mehemed Ali dort betreiben. Ibrahim Pascha befand sich, nach den neuesten Nachrichten, noch in Damaskus. Die Zahl der europäischen Reisenden durch Aegypten nach Indien wächst mit jedem Packetboot.

Die Todtenhand.

(Fortsetzung.)

Indeß nun David in der Zwischenzeit seine kaufmännischen Geschäfte besorgte, und theils selbst mehrere Reisen unternahm, theils seinen alten Schreiber oft verschickte, und Thomas sich mit seiner Gattin kummervoll nach einer andern Wohnung umsah, beschäftigten sich die beiden Kinder des Letztern, Joseph und Ada, viel mit den drei armen Negersklaven, die der reiche Onkel mitgebracht hatte. Zwei von ihnen mußten die niedrigsten Dienste verrichten, und wurden von dem alten Schreiber des Abends jedesmal in jene Kammer auf dem Hofe eingeschlossen. Der Dritte von ihnen, mit Namen Tuaro, genoß ein größeres Vertrauen, bediente ausschließlich seinen Herrn, und bewohnte neben der Stube des Schreibers ein eigenes Kämmerchen im Wohnhause. Die menschliche, theilnehmende Behandlung, die sie in Thomas Familie fanden, fiel wie ein milder Sonnenstrahl in ihre kalte Nacht, und mit einer kräftigen, unbeschreiblich innigen Liebe hingen sie sich vorzüglich an die beiden Kinder. Tuaro sprach deutsch, und durch ihn erfuhren sie gar viele schauderhafte Beispiele von der Härte und Grausamkeit ihres Oheims. Der alte Schreiber war früherhin Sklavenvogt gewesen, und nur, weil er sich in unmenschlicher Behandlung und listigem Ankaufe der Sklaven ausgezeichnet, von seinem Herrn zu diesem höhern Posten erhoben worden. Der Tag ihrer Abreise nach Europa, versicherte Tuaro, sey der größte Festtag in der ganzen Pflanzung gewesen, denn David's Sohn, ein guter, menschlicher Jüngling, habe einstweilen des harten Vaters Regiment übernommen.

Obgleich die weichen Herzen der Kinder von diesen Erzählungen tief erschüttert und verletzt wurden, so drangen sie dennoch in den Neger, ihnen nichts zu verschweigen, denn sie hatten wohl bemerkt, daß er, trotz der mancherlei Vorzüge, die er vor den beiden andern Sklaven genoß, dennoch in viel trüberer Stimmung beharrte, als jene. Tuaro zögerte auch nicht, den gutmüthigen Kindern sein ganzes Herz aufzuschließen, und erzählte Folgendes:

„Dort, wo die Sonne die Erde lieber hat, weil sie dieselbe inniger erwärmt, als hier, und wo die Menschen alle meine dunkle Farbe tragen, dort ist meine Heimath. Ach! es war so freundlich und schön in den kleinen Hütten, in den großen Wäldern, an den rauschenden Strömen, an dem Ufer des Meeres. Ich hatte auch Eltern und Geschwister, ich besaß auch ein eigenes Hüttchen, zwar leicht gebaut, wie das Nest eines Vogels, aber auch wie dies die Freistatt der Liebe, und ein Weib war mein, mir theurer als mein Leben, meine Gumilla. O hättet Ihr sie nur gekannt, wie lieblich sie war! Solch' ein volles, freundliches Antlitz, mit dem dunkeln Sammet unserer Farbe überzogen, ist gar schön. Da sieht man nicht die wechselnden Schatten, wie in den Gesichtern der weißen Menschen, nein! da stehen die blitzenden Augen wie Sterne, und die rothen Lippen wie die Streifen der Morgenröthe am Himmel der Nacht. — Wir liebten uns Beide so innig, wir waren so reich und glücklich in unserer Armuth und Einfalt. Da trug das Meer große fremde Schiffe an unsere Küste. Neugierig eilten wir, sie zu beschauen, bewirtheten gutmüthig die weißen Fremdlinge, und ließen uns für ihre elenden Kleinigkeiten, die wir für große Schätze hielten, in einen Tauschhandel mit ihnen ein. Ich befand mich einst, mit vielen meiner Landsleute, eben deshalb auf den Schiffen, und stand mit meiner Gumilla an einer Kiste voll Glaskorallen, um ihr den schönsten Schmuck auszuwählen; da erhob sich plötzlich ein gräßlicher Lärm. Die Weißen hatten die Anker gehoben und zu den Waffen gegriffen und drangen auf uns ein, um sich unserer zu bemächtigen. Wir waren wehrlos, zu sehr überrascht, und wurden leicht überwältigt. Man band uns die Hände und stieß uns hinunter in den finstersten Raum des Schiffs. — Lebe wohl, Vaterland! ich habe dich nicht wieder gesehen! — Ich will Euch nichts von der langen schrecklichen Nacht erzählen, die auf uns lag, während Gottes Sonne für jene Unmenschen oft aus dem Meere aufstieg."

„Wir wurden nach einer langen Fahrt endlich wieder an das Tageslicht hinauf gezogen, doch nur, um auf den Sklavenmarkt geschleppt und dort verkauft zu werden. — Wir sahen, wie Mann und Weib hier aus einander gerissen und an verschiedene Käufer verhandelt wurden, und zitterten vor einem gleichen Schicksale. Doch es schien uns besser beschieden; mein jetziger Herr kam und kaufte uns Beide."

„Unter den Peitschenhieben des alten Schreibers, der

damals noch Sklavenvogt war, lernten wir die schwerste Arbeit. Denkt Euch nur, ich mußte oft Zeuge seyn, wenn Gumilla grausam geschlagen wurde, und dennoch waren wir glücklich vor allen Andern, denn wir liebten uns und waren nicht getrennt.“

„Meine Gumilla gebar mir endlich eine Tochter. Als ich, vor Freude weinend, das Kind am Herzen hielt, ahnete ich nicht, daß dieses schuldlose Wesen unser letztes Glück zertrümmern würde. Mein Weib blieb seit der schweren Stunde der Geburt schwach und kränklich, und unter den harten Arbeiten, zu denen sie dennoch schonungslos angetrieben wurde, schwand ihre Gesundheit immer mehr. Was menschliche Kräfte gestatten, nahm ich auf mich, was die Liebe vermag, habe ich für sie gethan. Aber dies genügte unserm Tyrannen nicht; er entfernte Gumilla von mir, und gab sie unter bessere Pflege, um die kränkliche Mutter mit ihrem schwächlichen Kinde auf dem nächsten Sklavenmarkte noch vortheilhaft genug zu verkaufen. Ich aber hoffte doch durch Ergebung das kalte Herz zu rühren, ich drängte mich an die schwersten Arbeiten, ich ließ mir Tag und Nacht keine Ruhe, ich lernte Eure Sprache, und als bei grausamer Mißhandlung einiger neuen Sklaven diese über den Herrn herfielen und ihn erwürgen wollten, rettete ich ihm das Leben. — Er sah mich lange erstaunt an, reichte mir dann die Hand und sprach: Tuaro, ich danke Dir! Du sollst von jetzt an mein Leibsklave seyn und es gut haben!“

„Da umschlang ich seine Knie und rief: O, ich will ja arbeiten, mehr als Alle, und es nicht gut haben, aber gieb mir nur meine Gumilla wieder! Doch er kehrte mir kalt den Rücken und sagte: Das kann nicht seyn! Ich will Dir wohl ein gesunderes Weib geben; Gumilla ist mit dem elenden Kinde ja schon verkauft!“

Tuaro schlug die Hände vor die Augen: „Habt Ihr es gehört?“ schrie er dann mit furchtbarer Stimme: „sie war verkauft!“ — und hiermit warf er sich zur Erde und heulte laut, und als die Kinder mit ihm weinten und ihn liebkos'ten, drückte er sie an seine Brust und rief: „Ja Euch hab' ich lieb, Ihr seyd gut wie Gumilla! und für Euer Glück wollte ich in den Tod gehen.“

Zwei Monate waren nun verstrichen und der Tag, an welchem das Gut ausgeboten werden sollte, in der Nähe. Viele Kauflustige hatten es bereits besehen, und da nicht zu zweifeln war, daß es um einen erhöhten Preis weggehn würde, so schien Thomas, in Betreff desselben, seine Wünsche völlig aufgegeben zu haben. Er fing auch wirklich an, seine Habseligkeiten nach dem Schulhause hinüber schaffen zu lassen — wo man ihm, weil die Brandstätte des Pfarrhauses noch wüste lag, eine Stube eingeräumt hatte.

Nicht so gefaßt, wie er, waren Frau und Kinder. Sie saßen eines Abends in der schönen dichten Gartenlaube und weinten, denn die Mutter hatte eben erst den Kindern erzählt, daß fremde Menschen bald hier einziehen und sie selbst den geliebten Aufenthalt verlassen sollten, als der Neger Tuaro in die Laube trat und in großer Bewegung fragte:

„Ist es wahr, daß man Euer Eigenthum, dies Haus verkaufen und Euch hinaus weisen will? — Ich sehe ja schon die Sachen fortschaffen!“

Die Kinder hingen sich an ihn und bejahten es weinend. Da hob er mit flammenden Augen die geballte Faust gen Himmel, und seine vor Wuth bebenden Lippen stammelten Worte in seiner Muttersprache, die wohl einen furchtbaren Sinn haben mochten.

„Ich muß von Euch scheiden!“ sprach er dann und umschlang die Kinder: „Morgen früh schickt mich mein Herr nach Hamburg, um seine Abfahrt nach Amerika dort vorzubereiten. Eure Thränen und Flüche werden uns verfolgen, — Schreck und Verwünschung werden uns an Amerika's Küste wieder empfangen. — Aber der dort oben wird gegen uns Alle barmherzig seyn!“

Wirklich mußte Tuaro am andern Morgen abreisen, denn gleich nach dem öffentlichen Verkauf des Nachlasses wollte David mit seinem Erbtheile zurückkehren. Ganz außer Fassung nahm der Neger von der Familie Reinhagen Abschied und wollte die Kinder nicht aus den Armen lassen, bis ihn die rauhe Stimme seines Herrn rief, worauf er dann schnell das Pferd bestieg und davon sprengte. Auch den alten Schreiber schickte David an demselben Tage in die Stadt, wo er noch ein Geschäft zu Stande bringen sollte; und da er voraussahe, daß jener über Nacht ausbleiben werde, befahl er ihm, sich wenigstens den kommenden Morgen bei guter Zeit wieder einzufinden.

So schlief denn David, nachdem er die beiden Neger selbst in ihre Kammer auf dem Hofe sorgfältig eingeschlossen, mit der Familie seines Bruders allein im Wohnhause.

Kaum hatte am folgenden Morgen der Seiger sechs Uhr geschlagen, als Thomas todtenbleich aus seiner Thüre über die Straße zur Wohnung des Dorfrichters hinstürzte, und ihn beschwor, sich eiligst zu ihm zu verfügen, denn sein Bruder David schwimme drüben im Blute. Der Richter erschien mit den beiden andern Gerichtspersonen und auch der im Dorfe wohnende Bader, welchen Joseph herbeigerufen, war zugegen, als man in das Zimmer trat. — Hier zeigte sich ein schauderhafter Anblick. David lag aufgedeckt, blutig und todt im Bette, in der Brust waren mehrere tiefe Wunden sichtbar, in deren einer noch das Messer steckte. Die rechte Hand schien nach diesem gegriffen zu haben, denn einige Finger waren zerschnitten; die linke Hand aber, an welcher er einen kostbaren Ring zu tragen pflegte, fehlte gänzlich und war im vordern Gelenke abgelös't. Blut floß auf den Dielen umher und am Bettlaken schien sich der Mörder die Hände abgewischt zu haben. Die Nachtlampe brannte noch; die Papiere und das Geld des Ermordeten lagen unangerührt.

Während dem nun Bestürzung und Entsetzen die Anverwandten des Ermordeten betäubte und die Gerichte das Nöthige verfügten, kam der alte Schreiber von seiner Reise zurück. Er trat vor das Bette des Ermordeten, sahe ihn lange scharf an, und sagte endlich: „Ja, ja! Du bist stumm! aber ich verstehe Dich wohl!" und indem er sich mit einem widrigen Lächeln zu Thomas wendete, der bleich und wie vernichtet neben ihm stand, fuhr er fort: „Nicht wahr, mein Herr Pastor, der nahe Licitations-Termin wird nun überflüssig?" — — Thomas verstand ihn nicht, und wollte ihm erzählen, wie er den Bruder gefunden; allein der Alte sagte: „Ich will Ihnen das ersparen und mich von Allem selbst unterrichten!" und hiermit schlich er im Hause umher, fragte die Kinder und Dienstboten aus, und besah das unversehrte Schloß an der Kammer der beiden Sklaven, wozu der Schlüssel noch in David's Rocktasche steckte. Nachdem er hierauf dem Neger Tuaro einen Eilboten nachgesendet und ihm befohlen hatte, unverzüglich nach Surinam abzureisen, um der Familie die Trauerpost zu hinterbringen, eilte er selbst, zu dem Gerichtshof sich zu begeben, wo er den Pfarrer Thomas Reinhagen als Mörder seines Bruders peinlich anklagte.

Dieser wurde hierauf mit seiner Familie eingezogen und es waren allerdings Umstände genug vorhanden, die ihn dem Verdacht des Mordes aussetzten.

Die Nähe des unseligen Termins, der seine Wünsche und Hoffnungen stören sollte, und das harte Benehmen des Bruders, konnte wohl einen verzweifelten Entschluß erzeugt haben, und da kein Fremder in dem Hause geschlafen hatte, da, wie Thomas selbst versicherte, die Hausthür am folgenden Morgen noch fest verschlossen gewesen war und er das in der Brust steckende Mordmesser für ein ihm zugehöriges Küchenmesser anerkennen mußte, was blieb da auch den Richtern zu glauben übrig, als daß er des Brudermordes wirklich schuldig sey. Nur konnte Niemand begreifen, weshalb man dem Ermordeten die linke Hand abgeschnitten habe; denn die Behauptung des Schreibers, daß es jeden Falls geschehen sey, um sich des kostbaren, vielleicht feststeckenden Ringes zu bemächtigen, ward deshalb unwahrscheinlich, weil man übrigens alle vorhandenen Gelder und Papiere unangerührt gefunden hatte. Man hoffte jedoch, dem Mörder, mittelst des Ringes, am sichersten auf die Spur zu kommen, da, nach Angabe des Schreibers, auf der Fassung des köstlichen Rubins die Buchstaben, D. G. R., als Anfangsbuchstaben der Namen des Ermordeten (David Gottlieb Reinhagen) stehen sollten.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer: Vergißmeinnicht.

Räthsel.

Mein Leib, er ist mit Anseh'n nicht bekleidet,
Dem Sandkorn ähnlich, das Dein Fuß zertritt.
Aus mürben Theilen mürb' und leicht bereitet,
Nimmt ihn der Aetherhauch des Zephyrs mit.

Doch in mir hausen wunderbare Mächte,
Die nichts bestehet, was der Tag gezeugt!
Der Hay, der Aar, der Leu, das Hüngeschlechte
Zerstäuben, wann mein Schrecken sie erreicht!
Die Mauer kracht, es stürzt das Königsschloß,
Erheb' ich mich aus meiner Amme Schooß!
Die Klippe malm' ich in dem Schlund der Wellen!
Die Berge dräng' ich von den ew'gen Stellen;
Die Wasserhose spalt' ich in den Lüften!
Den Raub des Todes wind' ich aus den Grüften!
Und tausend Opfer spend' ich seiner Gier,
Verbündet sich mein harter Bruder mir!

Die Kunst hat mich, die hämische, geboren,
Im Herbst der Welt, als sich die Kraft verloren,
Und in des Sagenalters Nebelschlucht!
Zwei Mütter rühmen sich der furchtbar'n Frucht!

Tages - Begebenheiten.

Im Havre hat man bei dem Kalfatern eines Wallfischfahrers, der Dunquerkoise, wieder den abgebrochenen Zahn eines Narwhals gefunden, welcher den kupfernen Boden des Schiffs, den Boden selbst durchdrungen hatte und noch 4 Zoll jenseits hervorragte. Man begreift kaum die Kraft, mit welcher das Thier seine Waffe in das Schiff getrieben hat, und es ist anzunehmen, daß das Schiff, wenn der Narwhal seinen Zahn glücklich wieder herausgebracht hätte, in Folge des eindringenden Wassers gesunken wäre.

In Constantine ist in der Moschee des Palastes Achmet Bey's ein christlich-kathol. Gottesdienst eingerichtet worden und am 3. März las der Abbé Suchet die erste Messe in der neuen Kirche, worauf ein Te Deum angestimmt wurde. Gewiß gehört das Wiederauftreten des christlichen Cultus in Constantine zu den interessantesten Erscheinungen der neuesten Zeit.

In Bordeaux lebte seit einiger Zeit eine junge Spanierin in dem Hause ihres Oheims, wie es scheint unter verdrießlichen Umständen, welchen sie durch eine Heirath mit einem Diener des Hauses entgehen wollte. Der Oheim verweigerte seine Zustimmung, worauf das Mädchen heimlich entflohen ist und dabei etwa 60,000 Frs. in Bankbillets und fast eben so viel in Wechseln und andern Papieren mit sich genommen hat. Man hat keine Spur, wohin sich die Entflohene gewendet haben möge.

Die nordische Biene enthält einen Bericht über den in kurzer Zeit wieder hergestellten Prachtbau des Winterpalastes:

„Im Dezember 1837 blieben von einem kolossalen, majestätischen Gebäude, dem sogenannten Winter-Palast, welcher sechs Regierungen eine Zierde der Residenz war, nur nackte, vom Feuer geschwärzte, Mauern übrig. Auf kaiserl. Befehl ward eine Bau-Commission ernannt und die unmittelbare Leitung derselben dem Grafen Kleinmichel übertragen. Am ersten Osterfeiertage dieses Jahres war der Kaisersitz wieder erleuchtet und innerhalb der erneuerten Mauern der Hofkirche erschallte der Gesang zum Lobe des Erlösers der Welt. Schon der erste Schritt in das Innere des Schlosses durch den Haupt-Eingang am Newa-Ufer giebt dem Eintretenden, bei dem Anblick der Parade-Treppe von carrarischem Marmor, einen Begriff von dem erhabenen Charakter dieses Gebäudes; die Wände sind im Stile der Renaissance; den Portikus des zweiten Stockes schmückt eine Reibe von Säulen aus schönem serdobolskischen Granit; Capitäler, Unterlagen und architektonische Verzierungen sind theils von Bronce, theils vergoldet. Längs der ganzen Linie dieses Theils des Palastes zieht sich eine schöne, helle Gallerie in altrömischem Geschmack mit hetrurischer Malerei. Der Feldmarschalls-Saal ist großartig erneuert und, wie früher, mit den lebensgroßen Bildnissen von sechs Marschällen verziert. Die Wände des prächtigen Petersaales sind mit karmoisinfarbigem, mit goldenen doppelten Adlern besäetem Sammet beschlagen; ein allegorisches Gemälde stellt Peter den Großen vor, geleitet vom Ruhm; auf einer Erhöhung steht der kaiserliche Thron; große Kronleuchter, Kandelaber, Wandleuchter, ja sogar die Tische sind von Silber in den schönsten Formen gearbeitet. Der große Empfangssaal, gewöhnlich der weiße Saal genannt, ist vergrößert und mit den Wappen aller dem russischen Scepter unterworfenen Provinzen verziert. Auch die Militair-Gallerie hat man verändert; sie ist itzt hell und freundlich. Alle Bildnisse wurden während der Feuersbrunst gerettet und haben itzt ihre früheren Stellen wieder eingenommen. Ein neu erbauter Saal erhielt den Namen: Grenadier-Saal; seine Verzierungen bilden Waffen in Basreliefs aus Gips. Dieses sind die Empfangs-Zimmer der Bel-Etage. An die inneren Gemächer J. M. der Kaiserin stoßen ein Concert- und ein Speisesaal; dann tritt man in das sogenannte Malachit-Zimmer, die Wände sind von weißem Stuck, der Plafond, die Thüren, die Karnise strahlen von Vergoldungen in den schönsten Formen; Säulen, Pilaster, der Kamin und viele Vasen sind von kostbarem Malachit, die Möbel reich vergoldet. Neben diesem Zimmer befindet sich ein kleineres, das Pompeji-Zimmer genannt, auf den Wänden von Stuck sieht man incrustirte Formen hetrurischer Malerei. Ein anderer Ausgang aus dem Malachit-Zimmer führt, durch geschmackvoll verzierte Gemächer, zu einem Cabinet, von welchem man die Aussicht auf die Newa und die Admiralität hat, und zu einem Schlafgemach nebst Toilette-Zimmer, aus welchem man, durch Arcaden von durchsichtiger Bildhauer-Arbeit, in gothischem Geschmack, auf marmornen Stiegen, in ein Blumenhaus gelangt, in dessen Mitte eine Fontäne springt: man glaubt, eine Scene aus Tausend und einer Nacht vor sich zu sehen. Neben diesem wahren Zaubergarten befindet sich das prächtige Badegemach. — Die Wohnung Sr. M. des Kaisers ist in der früheren Einfachheit wiederhergestellt, und mit kostbaren Gemälden verziert. Ueber dem kaiserl. Cabinet befindet sich ein Zimmer für die, bei dem Telegraphen angestellten Militär-Beamte und Zimmer zu telegraphischen Arbeiten. Die telegraphische Linie geht aus dem Palast einerseits nach Kronstadt, und andererseits nach Warschau. In einem Jahre, vom Frühjahr 1838 bis zum Frühjahr 1839, wurden, in drei Stockwerken, die Wohnungen der ganzen kaiserl. Familie und die Paradegemächer wiedererbaut, im Ganzen hundert Zimmer, worunter neun große Säle und drei Gallerieen; bis zu Ende des Monats Juni sollen auch alle übrigen Theile des Schlosses wiederhergestellt seyn.

Neapel, 14. März. Die Erbschaft von 24 Millionen Ducati neapolitani, die ein gewisser Palamone, gebürtigt von Bellosguardo, Provinz Salerno, hinterlassen hat, beschäftigt die Unterhaltung der Gesellschaft in Neapel. Durch eine Reihe von Zufällen wurde er König eines Theils der Insel Madagascar, wo er seine erstaunlichen Reichthümer erwarb, und unter dem Namen Franziscus Bonnet starb. Man ist beschäftigt, das Testament zu finden, um dieses große Vermögen den wahren Erben zukommen zu lassen. Die nächsten Erben sind die Neffen desselben, die auch Palamone heißen. Es haben sich mehrere Unterhändler aus Frankreich und England gemeldet, um für eine gewisse Summe das Testament auszuhändigen.

In Norwegen ist durch mehrere, theils ungünstige, theils gänzlich fehlgeschlagene Erndten, in verschiedenen Gegenden ein großer Mangel an Getreide eingetreten, der um so mehr empfindlich ist, da die Bauern durch nothwendige Ankäufe schon in Schulden gerathen sind, und nicht leicht wiederum Credit bei den Kaufleuten erhalten können. Das Bedürfniß des Landes und die Einfuhr von Getreide wird im Frühjahre wahrscheinlich nicht unbedeutend werden.

Am 9. April sind bei dem Pariser Handels-Tribunal 676 neue Fallit-Prozesse anhängig gemacht. Dies ist seit 1826 das einzige Beispiel einer so großen Anzahl Fallitsachen.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 19. 1839.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Die in der Kohlengrube von Horloz in Belgien verunglückten 54 Arbeiter hinterlassen 27 Wittwen und 80 Waisen; verwundet wurden 10; 6 Leichname sind noch gar nicht aufgefunden worden. Die Lütticher Sammlung für die Unglücklichen beläuft sich bereits auf 1456 Fr.

Man ist nunmehr den Urhebern des bei dem Brande des Pforten-Palastes begangenen Diebstahls auf die Spur gekommen; mehrere der entwendeten Juwelen Reuf Pascha's haben sich nämlich in den Händen zweier Perser in Erzerum, wohin sie über Trapezunt gekommen waren, vorgefunden. Die Diebe wurden sofort verhaftet und nach Konstantinopel gebracht. Man hat bereits Untersuchungen eingeleitet, um auch die übrigen Thäter zu entdecken und die noch fehlenden werthvollen Gegenstände wieder zu erlangen.

Verbindungs-Anzeigen.

Die eheliche Verbindung mit der nachgelassenen 3ten Jungfer Tochter, Henriette Matzke, des verstorbenen Herrn Amtsförster Friedrich Wilhelm Matzke in Conradswaldau bei Goldberg, zeiget entfernt wohnenden Freunden und Verwandten, von ihrer Theilnahme überzeugt, ergebenst an.

Nicolstadt, den 1. Mai 1839.

Ehrenfr. Hübner,
Organist und Schullehrer.

Freunden und Bekannten zeigen wir unsere heut hieselbst vollzogene eheliche Verbindung an.

Rothkirch, den 28. April 1839.

Johanne Louise Hoffmann, geb. Hinke.
Carl Gottlieb Hoffmann, Lehrer der Freischule in Goldberg.

Entbindungs-Anzeige.

Geehrten Freunden und Bekannten zeige ich die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Mädchen hierdurch ergebenst an. Der Vorwerksbesitzer Friebe.

Hirschberg, den 6. Mai 1839.

Dem Andenken

unsers zu Warmbrunn am 25. April 1839 vollendeten Gatten und Vaters, des Maurer-Meisters und Gutsbesitzers

Herrn Benjamin Samuel Römisch.

Geboren, den 3. December 1782.

Ach nach plötzlich schweren Leiden,
Theurer, schwebst Du nun verklärt empor!
Eilst in eine Ewigkeit voll Freuden,
Mischest Dich in sel'ger Geister Chor!

Dir ist wohl! nach kurzem bangen Sehnen
Findest Du nun ew'ge Ruh' und Glück;
Aber ach! der Trennung bittre Thränen
Trüben, Gatte! Vater! unsern Blick.

Uns entrissen, noch zu früh, auf immer,
Fühlen wir vereint den herben Schmerz,
Klagen von des Morgens erstem Schimmer
Bis zur Nacht um Dein entseeltes Herz.

Einsam ruhst Du in der engen Klause,
Deinem schönen Wirkungskreis' entrückt,
Doch uns tröstet, daß im Vaterhause
Dich des Himmels Seligkeit beglückt.

Ruhe wohl, verschlaf' des Lebens Sorgen,
Edler Staub, den kühle Erde deckt!
Einst tagt Dir der Auferstehungs-Morgen,
Wo der Herr Dich zur Verklärung weckt.

Im Namen der Frau Wittwe, Kinder,
Schwieger- und Enkel-Kinder.

Dem Andenken

des gewesenen Bürgers und Schuhmacher-Meisters

Heinrich David Beer,

zu Schönau,
am Jahrestage seines Hinganges,
(in dem Alter von 68 Jahren), den 22. April 1838,
von den Hinterlassenen liebend gewidmet.

Da schläfst Du schon in Deinem stillen Grabe,
Geliebtester, ein Jahr und ach! es weiht
Die Liebe eine wehmuthsvolle Thräne,
Bei Deines Grabes stiller Einsamkeit.

O nimm die Worte, die Dir noch im Tode
Die Liebe auch an Deinem Grabe beut;
Ein Zeugniß Deines liebevollen Herzens,
Den Nachruf unsrer heißen Dankbarkeit.

Dein treuer Sinn, Dein Gott vertrauend Hoffen,
Gab Ruhe Dir, in Deiner Leiden Schmerz;
Es sah Dein Blick den Himmel lächelnd offen
Und ew'ger Friede war in Deinem frommen Herz.

Du erntest zwar bei Gott der Erdenthaten
Längst Dir verheißnen süßen Himmelslohn;
Denn eines Menschenfreundes schöner Name
Schmückt ehrenvoll Dich vor des Richters Thron.

Doch schmerzhaft ist's, aus unserm Kreise
Auf immer Dich Geliebter scheiden sehn,
Und statt der Liebe hohem Frohgenusse
Zu Deinem Grabe trauernd hinzugehn.

Vereinet rufet unser heißes Sehnen:
O Gatte! Vater! Freund und Bruder Dir!
Vereinet rinnen uns're Wehmuthsthränen;
Denn innig hast Du's ja und treu gemeint!

Doch heil uns! daß die hohe Himmelslehre
Des Christenthums auch hier uns nicht verläßt!
Durch sie wird uns der Tag des eignen Todes
Der Unsern ewiges Verbindungsfest.

Ja, über unsern Gräbern schwebt die Palme
Des Friedens — glüht ein schöner Hoffnungsstrahl;
Einst wiederfinden werden sich Geliebte,
Beglückt mit sel'gen Freuden ohne Zahl.

Schönau und Häslicht, den 22. April 1839.
Joh. Ros. Beer, geb. Klose, als Wittwe.
Ch. F., verehel. Seidel, als Tochter.
K. G. Seidel, als Schwiegersohn.

Am Grabe
unsrer innigst geliebten jüngsten Tochter,
Adelhaide Rosalie,
gestorben den 30. April c., in dem kurzen Alter von 1 Jahr 1 Mon. und 13 Tagen.

O schlummre sanft!
Du gutes Kind schlaf wohl
Im kühlen Erdenschooß!
Ach! wehmuthsvoll
Sehn wir dem Sarge nach,
Der Deine Hülle birgt.
Stets unvergeßlich unsern Herzen
Bleibst Du, auch jetzt in Trennungsschmerzen.
Drum ruhe wohl!

Rohnau, den 4. Mai 1839.
Schullehrer Stiller und Frau.

Worte trauernder Erinnerung
am Todestage
unseres geliebten Sohnes
Heinrich August Gnieser,
gestorben zu Poischwitz den 16. Mai 1838,
in einem Alter von 20 Jahren 2 Monaten 6 Tagen.

Wiederum erschallen Lenzgesänge,
Frisches Grün und Blumen trägt die Flur;
Uns erscheinen sie wie Trauerklänge,
Wecken neu die tiefen Schmerzen nur;
Bei des Frühlings reichem Freudensegen
Mußten in das Grab den Sohn wir legen.

Ach! da blutet heute wohl die Wunde,
Thrän' auf Thräne netzt sein stilles Haus,
Wiederkehrt die bange Todesstunde,
Er allein schläft alle Qualen aus.
Doch der Eltern, der Geschwister Herzen
Dulden noch der Trennung herbe Schmerzen.

Frisch und kräftig, in des Lebens Blüthe
Standest Du, ein hoffnungsvoller Baum,
Und Dein Herz, voll Tugend und voll Güte,
Gab der schönsten Lebenshoffnung Raum.
Doch der Sturm erwachte in den Zweigen,
Und gebrochen muß der Stamm sich neigen.

O! wer kann das tiefe Weh erfassen,
Wenn der Sohn, der treue Bruder nun
Muß so frühe schon die Seinen lassen,
Um in stiller Grabesnacht zu ruhn. —
Ach, da trüben sich die hellen Blicke,
Doch die Klage ruft ihn nicht zurücke.

Ruhe wohl! Zwar starbst Du uns zu frühe,
Doch uns tröstet: „wen der Vater liebt,
„Dem er kurzen Tag und wenig Mühe,
„Eine Ewigkeit voll Wonne giebt."
Wir nur trauern, daß wir Dich verloren,
Doch Du wurdest neu im Licht geboren.

Einst — o dreimal seliger Gedanke —
Winkt auch uns ein ewiger Verein,
Aufgehoben wird der Trennung Schranke,
Ohne Wandel unsre Freude seyn.
Schlafe sanft! — im Schatten der Cypressen —
Du bist von uns ewig unvergessen! —

Poischwitz, den 16. Mai 1839.
George Friedrich Gnieser, Freibauergutsbesitzer.
Anne Rosine Gnieser, geb. Wiesner.

Wehmuthskranz
auf das frühe Grab
des
Karl Dietzel.

Statt Myrthen, ach! muß ich Cypressen
Dir, schon verklärter Jüngling! weihn;
Doch wird Dein Bild mir unvergessen,
Stets hold in meinem Herzen seyn.
Dir sey ein himmlisch reiner Schatz,
Für Erdenfreuden ein Ersatz!

Greiffenberg, den 1. Mai 1839. N. W. geb. D.

Kirchen=Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 7. Mai. Herr Karl Eduard Lukas, Königl. Kreis=Justiz=Commissarius und Justizverweser, mit Fräulein Christiane Louise Karoline Laura Geißler.

Grunau. Den 30. April. Der Jgs. Ernst Friedrich Knobloch in Blumendorf, mit Jgfr. Johanne Ernestine Henriette Fischer.

Warmbrunn. Den 22. April. Der Hausbesitzer Johann Gottlieb Wolf aus Hermsdorf, mit Jgfr. Christiane Dorothee Zigert aus Herischdorf.

Schmiedeberg. Den 29. April. Der Weber Gustav Wilhelm Wanke allhier, mit Johanne Karoline Wiecke aus Hohenwiese.

Arnsdorf. Den 23 April. Herr Johann Ehrenfried Wilhelm Seiffert, Gast- und Schenkwirth in Hermsdorf u. K., mit Frau Marie Elisabeth verw. Pror, geb. Stelzer, aus Steinseiffen. — Den 29. Herr Johann Friedrich Wilhelm Zölfel, Erbgartenbesitzer in Krummhübel, mit Jgfr. Christiane Frieberike Wehner aus Querseiffen.

Landeshut. Den 6 Mai. Herr Robert Julius Friedrich Bayer, Königl. Land- und Stadtgerichts=Actuarius, mit Jgfr. Christiane Dorothee Amalie Cannabäus. — Den 7. Der Buchbindermstr. Herr Ernst Samuel Wilhelm Rudolph, mit Jgfr. Karoline Henriette Rosine Otto. — Den 8. Der Seifensieder Herr Karl Traugott Oswald Hoffmann, mit Jgfr. Wilhelmine Henriette Eleonore Riedel aus Striegau.

Friedeberg. Den 16. April. Der Jgs. Christian Friedrich August Scholz, Gärtner in Röhrsdorf, mit Jgfr. Johanne Christiane Heidrich in Röhrsdorf. — Den 22. Johann Gottfried Scholz in Egelsdorf, mit Johanne Christiane Scholz. — Den 23. Der Jgs. Karl August Herrmann, Bürger und Tischler, mit Jgfr. Johanne Christiane Gläser.

Liebenthal. Den 22. April. Der Bürger und Ackerbesitzer Anton Löchner, mit Jgfr. Theresia Scholz. — Den 23. Der Strumpfstrickermstr. Joseph Thum aus Greiffenberg, mit Jgfr. Theresia Effner.

Löwenberg. Den 15. April. Der Züchner Johann Peter Fackler, mit Clara Magdalena Scholtz. — Der Inw. Ehrenfried Wentzel, mit Marie Rosine Groh aus Deutmannsdorf. — Den 16. Der Schuhmachermstr. Karl Liebke, mit Jgfr. Louise Krause aus Neu=Dresen. — Der Böttchermstr. und Handelsmann Wilhelm Thormann, mit Jgfr. Elise Mentzel. — Der Häusler Gottlieb Wentzel aus Siebeneichen, mit Jgfr. Johanne Rosine Schumann. — Den 17. Der Lehrer an der hies. evang. Frei-Schule Herr Heinrich Eduard Werner, mit Jgfr. Charlotte Louise Thiemann.

Meffersdorf. Den 23. April. Der Freigärtner und Wittwer Joh. Gottlieb Betzert in Volkersdorf, mit Johanne Friederike Oertel aus Meffersdorf.

Herrmannswaldau. Den 16. April. Der Jgs. Carl Benjamin Heinrich, Freihäusler und Polierer, mit Jgfr. Maria Rosina Tschentscher. — Den 28. Herr Friedrich Wilhelm von Falkenhausen auf Wallisfurth bei Glatz, mit Fräulein Elisabeth Dorothea Gabriele von Kameke.

Polnischhundorf. Den 23. April. Der Jgs. Joh. Gottfried Hartelt, mit der Wittwe Johanna Christiana Seiffert, geb. Schnabel.

Jauer. Den 18. April. Der Trompeter Wolff in der 1sten Eskadron des Königl. Hochl. 4ten Kürass.=Regim. in Lüben, mit Jgfr. Anna Elisabeth Wipperfürth aus Neuß bei Düsseldorf. — Den 23. Der Böttcher Mattausch, mit Jgfr. Christiane Elisabeth Ehrlich aus Breslau.

Poischwitz. Den 16. April. Der Pfarr=Lehnguts=Besitzer Pfitzner, mit Jgfr. Johanne Christiane Karoline Gnieser. — Der Freihäusler und Schuhmachermstr. Maidorn von Kauder, mit Jgfr. Johanne Juliane Sommer.

Geboren.

Hirschberg. Den 31. März. Die Frau des Steuer-Aufseher Hrn. Wahnelt, einen S., Emil Herrmann Heinrich Wilhelm. — Den 11. April. Frau Böttchermstr. Neumann, einen S., Heinrich Wilhelm Robert Rudolph. — Den 13. Frau Kellergehülfe Berndt, eine T., Christiane Louise Mathilde. — Den 16. Frau Lohnkutscher Bretschneider, einen S., Karl August Erdmann. — Den 24. Frau Kutscher Güttler, eine T., Marie Christine Bertha. — Den 27. Die Frau des Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Registratur-Assistenten Hrn. v. Kaminietz, eine T., todtgeboren.

Kunnersdorf. Den 14. April. Frau Gerichtsschreiber Schreiber, eine T., Anna Elisabeth.

Warmbrunn. Den 2. April. Frau Bauergutsbesitzer Prenzel, einen S., Gottfried Eduard Emil.

Schmiedeberg. Den 2. Mai. Frau Damastweber Tietze, eine Tochter.

Landeshut. Den 24. April. Frau Tischlermstr. Brendel, geb. Ludwig, einen S. — Den 1. Mai. Frau Fleischermstr. Krause, geb. Hahn, einen S.

Schömberg. Den 25. April. Frau Uhrmacher Haaß, geb. König, eine Tochter.

Greiffenberg. Den 10. April. Frau Commun=Brauer Geisler, einen S., Ferd. Hermann. — Den 12. Frau Schneidermstr. Wiesenhütter, eine T., Auguste Pauline. — Den 17. Frau Züchner Eckert, eine T., Maria Auguste. — D. 20. Frau Posamentier Wehner, einen todten S.

Friedeberg. Den 3 April. Frau Einw. Vogt in Röhrsdorf, eine T. — Den 7. Frau Bürger Lindner, eine T. — Den 10. Frau Züchnermstr. Tullig, einen S. — Den 11. Frau Ackerbürger Neumann, eine T. — Den 14. Frau Häusler Brendel in Egelsdorf, eine T. — Den 18. Frau Bürger und Weißbäcker Prenzel, einen S. — Den 22 Frau Erbmüllermstr. Gerstmann, einen S., welcher nach erhaltener Taufe am gedachten Tage wieder starb.

Gebhardsdorf. Den 16. April. Frau Tischler Hause, eine T. — Den 27. Frau Schuhmacher Engmann, einen S.

Liebenthal. Den 11. April. Frau Schuhmachermstr. Helbig, einen S., Joseph Julius Ferdinand.

Wigandsthal. Den 18. April. Frau Tischler Weise, eine T., Pauline Amalie. — Den 28. Frau Schießhauswirth Simon, einen S.

Goldberg. Den 28. März. Frau Kaufmann Vogt, eine

T. — Frau Horndrechsler Dannenberg, einen S. — Den 6. April. Frau Schuhmacher Kynast, eine T. — Frau Hausbesitzer Seidel, einen S. — Den 8. Frau Maschinenbauer Schubert, einen S. — Den 11. Frau Tuchmachergesell Bachmann, einen Sohn.

Löwenberg. Den 8. März. Frau Schuhmacher Schröder, einen S. — Den 9. Frau Schneidermstr. Richardt, eine T. — Den 18. Frau Kaufmann Gebhardt, einen S. — Den 20. Die Frau des Invaliden-Unteorffizier Fischer, eine T. — Den 21. Frau Seilermstr. Krause, einen S., todtgeb — Den 4. April. Frau Bäckermstr. Thiemann, eine T — Den 6. Frau Tuchbereitermstr. Hanke, eine T. — Den 13. Frau Schuhmacher Tunge, eine T. — Den 19. Die Frau des Postillon Seidel, einen S.

Plagwitz. Den 12. April. Frau Freigärtner Ernst, einen Sohn.

Jauer. Den 15. April. Frau Maurerges. Haase, eine T. — Den 18. Die Frau des Hausknechts Hamann, eine Tochter todtgeboren.

Poischwitz. Den 19. März. Frau Inw. Schmidt, eine T. — Den 20. Frau Freibauergutsbes. Frommer, einen S. — Den 24. Frau Freibauergutsbes. Ulke, einen S.

Klein-Waltersdorf. Den 15. April. Frau Inwohner Hürdler, einen Sohn.

Ober-Hohendorf. Den 17. April. Frau Hofehäusler Manchen, einen Sohn.

Ober-Würgsdorf. Den 5. April. Frau Inwohner Letzner, einen Sohn.

Ober-Wolmsdorf. Den 7. April. Frau Freihäusler Feist, einen S., todtgeb. — Den 14. Frau Freihäusler Hamann, eine T. — Den 15. Frau Bauergutsbesitzer Raupach, eine Tochter.

Gestorben.

Hirschberg. Den 24. April. Frau Marie Elisabeth geb. Marcks, hinterl. Wittwe des weil. gew. Gärtners Schobel in Giersdorf, 73 J. 6 M. — Frau Karoline Auguste Louise geb. Tschöckel, Ehefrau des Seifensiedermstr. Munsig, 32 J. 2 M. 7 T. — Den 29. Louise Marie, Tochter des Schneidermstr. Weist, 10 M. 14 T. — Den 4. Mai. Frau Anna Susanna geb. Müller, hinterl. Wittwe des Bürgers und Ackerbesitzers Leder, 64 J. — Den 5. Karl Reinhold, Sohn des Zimmermstr.-Aeltesten Exner, ¼ J. — Johanne Christiane geb. Schiller, Ehefrau des Bedienten Knobloch, 39 J.

Straupitz. Den 25. April. Johanna Christiana, Tochter des Häuslers Geisler, 1 J.

Kunnersdorf. Den 1. Mai. Marie Ernestine, Tochter des Freihäuslers Borrmann, 6 W.

Gotschdorf. Den 4. Mai. Ernst Gottlob, Sohn des Bauergutsbesitzers Schröter, 1 J. 4 M.

Warmbrunn. Den 13. April. Der Handschuhmachermstr. Gustav Schmidt, 30 J. — Den 23. Frau Johanne Juliane geb. Scholze, Ehefrau des Hausbesitzers und Tagearbeiters Friedrich, 69 J. — Den 25. Der Hausbesitzer und Maurermstr. Herr Benjamin Samuel Römisch, 57 J. 4 M. 22 T.

Schmiedeberg. Den 26 April. Johann Gottlieb Scholz, Häusler und Branntweinbrenner zu Hohenwiese, 52 J. 5 M. 16 T. — Den 28. Jgfr. Karoline, Tochter des Tagearbeiters Scholz, 18 J. 4 M. 15 T. — Den 1. Mai. Karl Friedrich Wilhelm Käse, Schuhmacher, 36 J. 11 M. 17 T.

Arnsdorf. Den 12. April. Gottfried Emil Ewald, Sohn des Lab. d. Med. Herrn Riesenberger, 10 M. 29 T. — Den 1. Mai. Friedrich Gustav Herrmann, Sohn des Tischlermstrs. Feige, 8 M. 9 T. und 21 Stunden.

Zillerthal. Den 1. Mai. Jakob Rahm, 42 J. 9 M.

Landeshut. Den 25. April. Frau Christiane Friederike geb. Kirchner, Ehefrau des Kürschnermstr. Zucker, 74 J.; sie war 15 Jahre blind. — Den 3. Mai. Rosalie Karoline Auguste, Tochter des Inw. Hain, 4 J. 4 M.

Rohnau. Den 22. April. Anne Helene geb. Friebe, hinterl. Wittwe des weil. gew. herrschaftl. Vogt Hartmann in Tiefhartmannsdorf, 78 J. 7 M. 28 T.

Greiffenberg. D. 16 April. Frau Agnete Feist, 66 J. 4 M. — Den 17. Der Jgl. Karl Wilhelm Dietzel, Sohn des Herrn Gastgeber und Senator Dietzel, 21 J. 1 M. — D. 19. Der Schuhmachermstr. Pfannkuch, 40 J. 2 M. — Den 28. Der Weber Gottfr. Hämpel, 75 J.

Lauban. Den 30. April. Frau Friederike Maria Hernich geb. Wedekind, 66 J. Ruhe ihrer Asche!

Welkersdorf. Den 21 April. Jgfr. Susanna Rosine Fritschen, des Schuhmachermstr. Joh. Gottl. Fritschen eheliche zweite Tochter, 19 J. 6 M. 11 T., am Nervenfieber.

Neukirch. Den 3. April. Johanna Christiana Henriette, zweite Tochter des Niederkretschmers und Fleischhauers Christian Gottlieb Höher, an Abzehrung, 7 J. 4. M. — Den 10. Johanna Helena geb. Kindler, Ehegattin des Niederkretschmers und Fleischhauers Christian Gottlieb Höher, an den Folgen der Entbindung von einem todten S., 27 J.

Friedeberg. Den 13. April. Der Sohn des Bürgers und Handelsmann Krieger, 3 M. wen. 6 T. — Den 19. Frau Johanne Helene geb. Grabs, hinterl. Wittwe des Züchnermstrs. Prenzel, 67 J. 6 M. 20 T.

Gebhardsdorf. Den 15 April. Frau Marie Rosine geb. Jonathes, Ehefrau des Gerichtsdieners und Häuslers Buchelt in Ober-Gebhardsdorf, 49 J. 9 M. 9 T. — Den 16. Frau Johanne Christiane geb. Hänisch, Ehefrau des Freigärtners und Maurers Schulze in Augustthal, 41 J. 2 T. — Den 18. Friederike Auguste, einzige Tochter des Freihäuslers Franke in Alt-Gebhardsdorf, 11 J. 5 M. 8 T.

Liebenthal. Den 20. April. Der Kürschnermstr. Joseph Lange, 65 J.

Goldberg. Den 18. April. Der Tuchmacher Johann Gottlieb Thieme, 66 J. 11 M. 5 T. — Den 23. Anna Rosina geb. Teltow, Ehefrau des Einw. Demuth, 51 J. 11 M. 11 T.

Löwenberg. Den 22. März. Jgfr. Johanne Juliane Lindner, 74 J. — Den 12. April. Anna Maria, Tochter des Fleischermstrs. Gries, 1 J. 5 W. — Den 14. Ewald Robert, Sohn des Schlossers Wistuba, 6 W. — Den 17. Frau Johanne geb. Petrey, Ehefrau des Mützenmachermstrs. Lorentz, 78 J. — Den 21. Frau Elisabeth geb. Hoffmann, Ehefrau des Schuhmachermstrs. Splieth, 34 J. — Den 22. Der Töpfermstr. Julius Börner, 31 J. 4 M. — Den 23. Gustav Ewald, Sohn des Invaliden-Unteroffiziers Mentzel, 4 M. 28 T.

Jauer. Den 17. April. Frau Dorothee geb. Speer, hinterl. Wittwe des verst. Röhrmeisters Hantsche, 56 J. 1 M. 5 T. — Den 19. Frau Flora Theodora geb. Preuß, Ehegattin des Königl. Justiz-Commiss. Herrn Krüger, 28 J. 9 M. — Karl Ferdinand, Sohn des Inw. Raupach, 3 M. — Den 21. Marie Josephe geb. Pauli, Ehefrau des Fischhändlers Thomas, 40 J. — Johanne Karoline, Tochter des Inw. Fiedler, 2 M. Den 22. Die Jgfr. Christiane Elisabeth Schösinius, 74 J. 5 M. 6 T. — Der Inwohner Christian Gottlieb Friebe, 53 J.

Poischwitz. Den 15. April. Ernst Heinrich, jüngster Sohn des Freihäuslers Hilse, 8 M. 8 T.

Im hohen Alter starb:

Goldberg. Den 25 April. Frau Christiane Dorothee geb. Rüdiger, verwittwete Tuchmacher Schmidt, 80 J. 3 M. 24 T.

Brand-Unglück.

Den 23. April, Nachmittags in der 4ten Stunde, brach in der Scheune des Bauer Herrmann in Conradswaldau

(Schönauer Kr.) Feuer aus, und legte sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude nebst einer Häuslerstelle völlig in Asche; da zur Zeit Alles auf dem Felde beschäftigt war, so wurde nur das Vieh zur Noth gerettet, jedoch der Kettenhund und eine Gans mußten in den Flammen umkommen.

Verbrechen.

Am Morgen des 5. Mai wurde zu Ober-Warmbrunn im Zackenflusse am Rechen der Körper des ehemaligen Pachtfleischers Beier aus Hermsdorf u. K. entseelt mit Spuren gewaltsamer Tödtung aufgefunden. Kurze Zeit darauf arretirten die Ortsgerichte zu Herischdorf einen Schuhmacher, Namens Schmidt aus Hermsdorf u. K., welcher in einem Hause daselbst in der Nacht sich eingefunden hatte. Ein Versuch zu entfliehen machte Letzteren verdächtig und bei Untersuchung seiner Kleidungsstücke fand man bei ihm 1 Rtlr. 23 Sgr. und die Uhr nebst Kette und Petschaft des ermordeten Beier. Der muthmaßliche Thäter ward sogleich an das Standesherrl. Justiz-Amt Hermsdorf abgeliefert. Dem Vernehmen nach haben der Beier und Schmidt den Abend des 4. Mai in einem Schankhause zu Warmbrunn mit noch Andern zugebracht. Nach Mitternacht traten Beide, etwas angetrunken, den Heimweg an. Hier fiel nun einige Feldlängen vom Zacken entfernt im Dunkel der Nacht das schaudervolle Verbrechen vor, dessen Hergang die eingeleitete Untersuchung ermitteln wird. Wie es scheint, ist zwischen beiden Betheiligten zuerst eine Rauflerei entstanden und nach erfolgter Tödtung durch Schlag und Erwürgung der Erschlagene in den Zackenfluß geschleppt worden.

Jubel-Feier.

An den Sonntagen Jubilate und Cantate dieses Jahres feierte mein Schwager, der Pastor Böthelt in Kreibau und Altenlohm bei Hainau, seine 50jährige Lehrzeit in Schule und Kirche, im Kreise seiner 4 noch lebenden Kindern, 3 Schwiegersöhnen, des Königl. Ober-Amtmanns Kinzel vom Königl. Amte Kroschen bei Guhrau, des Pastor Schink in Groß-Krichen bei Lauban, und des Königl. Bau-Inspektors und Ritter des Rothen Adler-Ordens 4ter Klasse Rimann zu Wohlau, und 10 Enkelkindern, so wie einiger bewährter Freunde in diesen beiden Gemeinden, die er wie seine Kinder, aber den Prunk nicht, liebt.

Beide Festreden hielt er durch die Gnade Gottes als 75jähriger Greis mit der Kraft eines Jünglings.

Diese Nachricht erlaube ich mir den vielen Freunden meines guten Schwagers, auch im hiesigen Gebirge, hierdurch zu geben. Hirschberg am 8. Mai 1839.

Siefert, Stadthauptkassenschreiber.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht: daß für den laufenden Monat Mai c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brodt: die Bäcker: Brückner, 1 Pfd. 4 Loth; Hilse, 1 Pfd. 3 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 2 Loth.

Semmel: die Bäcker: Brückner, Günther, Helge, 14 Loth; alle übrigen Bäcker: 13 Loth.

Bei sämmtlichen Bäckern sind die Backwaaren gut befunden worden.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf.; Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf.; Schweinesfleisch 3 Sgr.; Kalbfleisch 1 Sgr. 6 Pf.

Hirschberg, den 3. Mai 1839.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Subhastations-Patent. Die der verwittw. Apelt Marie Rosine geb. Ohmann gehörige, und sub Nr. 14 zu Esterwalde im Laubaner Kreise belegene, Gartennahrung, welche zufolge der nebst Hypothekenschein in der hiesigen Canzelei des Gerichts-Amts einzusehenden Taxe auf 268 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt ist, soll

am 22. August d. J., Nachmittags 4 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Lauban den 23. April 1839.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Gebhardsdorf.

Auktionen.

Donnerstag, als den 16 d. M., früh 9 Uhr, sollen in meinem auf der innern Schildauer Straße, sub Nr. 86 gelegenen Hause, verschiedene Meubles, Hausgeräthe, eine Partie Oelgemälde, ein Fagott und ein ganz neuer, gepolsterter und mit grauem Tuch überzogener Wagensitz, an den Meistbietenden verkauft werden.

Hirschberg, am 9. Mai 1839.

Verwittwete Dr. Cordes, geb. Guttwein.

Nicht zu übersehen!

Ich lasse ein bedeutendes Lager musikalischer Instrumente, bestehend in Flöten, Hörnern, Trompeten, Violinen &c., so wie eine Partie Saiten,

Mittwoch den 22. Mai d. J.,

Nachmittags von 1 Uhr an, gegen sofortige baare Zahlung im Schießhause zu Liebenthal versteigern, wozu ich die Herren Cantoren und Lehrer &c., so wie die Herren Instrumentenhändler einlade.

Müller.

Etablissements.

Bei meinem Etablissement als Damen-Kleider-Verfertiger erlaube ich mir, einen hohen Adel, ein verehrtes Publikum und Freunde und Gönner um geneigte Aufträge ganz ergebenst zu bitten. Ich verspreche stets sowohl nach neuestem Geschmack, als auch laut Bestellung, prompt und reell zu bedienen.

Warmbrunn, den 6. Mai 1839.

H. W. Hobelmann, Damen-Kleider-Verfertiger; wohnhaft bei der verw. Frau Buchbinder Kämpf.

Wieder in mein Geschäft zurück gekehrt, erlaube ich mich Einem hohen Adel und verehrten Publico mit Röhrlegen, Brunnen- und Plumpen-Bauen wiederholt zu em-

pfehlen, und um das frühere Vertrauen mit dem ergebensten Bemerken zu bitten: daß ich jedem Auftrage, bei dauerhafter Arbeit und zeitgemäßen Preisen, zur Zufriedenheit und prompt zu genügen mich beeilen werde.

Jauer den 12. April 1839.

Ernst Hantsche, approbirter Röhrmeister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Vom 1. Mai an ertheilt Unterricht im Stricken und Nähen
Caroline Weiser.
Landeshut, den 29. April 1839.

Den hohen Herrschaften, wie den Herren Oekonomen zeige ergebenst an, daß ich die hiesige Stadt-Waage wieder auf's Neue übernommen habe und bitte ein Wollmärkte besuchendes Publikum bei der Durchreise um freundlichen Zuspruch, wogegen ich jederzeit prompte und reelle Bedienung verspreche. Striegau, den 1. Mai 1839.

Welzel, Gastwirth und Waagemeister.

Da schlechte Menschen sich erdreistet haben, in meinem Namen Waaren auf Credit an verschiedenen Orten auszunehmen, so sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich gewohnt bin, alle meine Bedürfnisse sogleich baar zu bezahlen.

Der Pfarrer Lenich zu Lomnitz.

Lebewohl.

Bei unserer Abreise nach England beehren wir uns, allen uns wohlwollenden Freunden ein herzliches Lebewohl zu sagen.

Eichberg, den 7. Mai 1839.

Clarke und **Frau.**

Oeffentlicher Dank.

Die Gemeinde Conradswaldau bei Goldberg hat es bei den sich oft wiederholenden Feuersbrünsten, und ganz besonders bei dem letzten Brandunglück am 23. April c. erfahren, wie wohlthuend in der Noth und Gefahr die rettende Hand und der wohlmeinende Rath des zur Hülfe herbeieilenden Mitbruders ist. Unsere geliebten Nachbars-Gemeinden, Neukirch, Herrmannswaldau, Reichwaldau, Pombsen, Schönau, Altschönau, Röversdorf, Wolfsdorf, Praußnitz, Hohndorf, Hasel, Willmannsdorf und andere, haben uns in vereinter Kraft mit den Hochwohllöbl. Dominien in den uns betroffenen Nöthen redlich beigestanden. Wir fühlen uns durch solche Beweise von Theilnahme an unserm Unglück zum verbindlichsten Danke gegen Alle und gegen Jeden verpflichtet, und danken auch insbesondere Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn Kreis-Landrath Baron v. Zedlitz, so wie den Mitgliedern des Hochwohll. Landrathamtes, den Herren Amtleuten, den Löbl. Gerichtsscholzen und Spritzenmeistern, und wünschen: daß wir auf erfreulicherem Wege unser Verschulden zu Ihnen bezeigen können.

Die Ortsgerichte.

Conradswaldau bei Goldberg den 1. Mai 1839.

Zu verkaufen.

Guts-Verkauf.

Ein Dominium, dessen Gebäude neu massiv erbaut, ohnweit Schweidnitz belegen, von circa 500 Morgen schönen Acker, 50 Morgen Wiesen und Holz zum Bedarf, soll alsbald unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

Näheres hierüber wird **Herr Nickolmann** zu **Breslau**, Messergasse Nr. 1, die Güte haben mitzutheilen.

Verkauf einer Freihäuslerstelle.

Veränderungswegen bin ich gesonnen, meine zu Johannisthal bei Hohenliebenthal und Schönau gelegene Freihäuslerstelle, Haus-Nr. 173, wozu ein großer Obst- und Grasegarten, so wie zu 2 Scheffel Aussaat gutes Ackerland gehörig ist, freiwillig an den Meistbietenden zu verkaufen. Zahlungsfähige Kauflustige können sich am 24. d. M., als Freitags nach Pfingsten, an Ort und Stelle einfinden und bei einem annehmlichen Gebote den Kaufvertrag mit mir abschließen.

Johannisthal bei Hohenliebenthal, den 6. Mai 1839.

Ehrenfried Geißler.

Die in Wüste-Röhrsdorf bei Landeshut sub Nr. 103 belegene Brauerei, so wie die Gärtnerstelle sub Nr. 5 daselbst, sind aus freier Hand zu verkaufen oder nach Umständen auch zu verpachten und in termino Johanni d. J. zu beziehen. Hierauf Reflektirende können sich bei unterzeichnetem Bevollmächtigten der Eigenthümer zu jeder schicklichen Zeit melden und den Kauf, resp. Pacht abschließen.

Hagendorf, den 6. Mai 1839.

Der Gastwirth Carl Rosemann,
als Bevollmächtigter der Brauer Rosemann'schen Erben.

Schmiede-Verkauf.

Ein gelegenes, zu einer Schmiedewerkstätte eingerichtetes, mit dem nöthigen Werkzeuge, und mit einem Grasegarten versehenes Haus soll aus freier Hand verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden ersucht sich gefälligst an Unterzeichneten wenden zu wollen.

Schömberg den 30. April 1839.

Gottlieb Kluge, Brennereibesitzer.

Sommer-Raps,
Sommer-Rübs,
Säe-Lein,
Hanfkörner (Krakauer)
offerirt billigst
Salomon Simmel jun.,
Breslau, Schweidn. Str. Nr. 28.

Familien-Verhältnisse wegen ist eine im schönsten und belebtesten Theile von Schmiedeberg belegene Besitzung zu verkaufen. Diese besteht aus:

1) einem Wohnhause, mit der Fronte nach der Straße, 3 großen und 7 kleineren Zimmern, heller Küche, 2 Gewölben, großem Keller, 4 Kammern und Bodenraum;

2) einem Wohnhause, mit der Fronte nach dem Garten und der schönsten Aussicht nach dem hohen Gebirge, 4 Zimmern und Kochgelegenheit in der ersten Etage, par terre einen Gartensaal und 3 kleinere Zimmer, nebst Küche und Speisegewölbe. In dem großen Hofraum befinden sich Stallung für 4 Pferde, Holzgelaß, Wagenremise und in dem beträchtlich großen, mit gutem Obste versehenen Garten, hat man die Ansicht der Schneekoppe und das Gebirge in seiner ganzen Ausdehnung vor sich. Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin selbst, in Nr. 364.

Großer Ausverkauf
von
modernen Leinewand-Waaren und Köper-Zeugen
(zu wohlfeilen aber festen Preisen)
von
M. Heimann aus Breslau
im Gasthaus zum goldnen Löwen (am Ringe).

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich während der Dauer des hiesigen Jahrmarkts, wegen gänzlicher Räumung meines bedeutenden Waaren-Lagers, folgende Waaren zu den beibemerkten niedrigen, aber festen Preisen, zu verkaufen beabsichtige: als:

6/4 breite Ueberzüge u. Indelt-Leinwand à Elle	3 — 3½ sgr.
6/4 breite feine Doppel-Leinwand	4 „
6/4 breite Kleider- und Schürzen-Leinwand	3 — 3½ „
7/4 breite extrafeine Bett-Drillige	4½ — 5 „
Einige Stücke Köperzeuge zu Schlafröcken	3 — 3½ „

Hals- und Taschentücher, Zeug zu Regenschirmen.
Bunte Parchente rc.; eine Partie Baumwolle; Dochtgarn für die Herren Seifensieder,
alles zu festen Preisen. Wiederverkäufer bekommen alles bei Abnahme von ganzen Stücken verhältnißmäßig billiger. Obige Waaren bestehen in den modernsten Mustern, ächten Farben und bester Qualität, und hoffe ich, bei den festgesetzten niedrigen Preisen mich eines bedeutenden Absatzes zu erfreuen.

M. Heimann aus Breslau.

Hirschberg den 9. Mai 1839.

Mineralbrunnen.

Die erste Zufuhr böhmischer Mineral-Wasser ist bereits eingetroffen, und verfehle ich nicht, dies hiermit ergebenst anzuzeigen, so wie mein Lager zu gütiger Entnahme anzuempfehlen.

Liebau den 4. Mai 1839. F. L. Kessler.

Einen bedeutenden Transport von Erfurter Damen-Stiefelchen und Schuhen in Zeug, Glanz- und Kalbleder, so wie Morgenschuhe und Kinderschuhe in allen Farben; von der Leipziger Messe Sonnen- und Regenschirme, Cravatten, Kopfbürsten nebst noch vielen neuen Gegenständen, empfing und empfiehlt zu geneigter Beachtung

C. W. Ullmann, Langgasse Nr. 148.

Hirschberg, den 8. Mai 1839.

Zum bevorstehenden Hirschberger Jahrmarkt empfiehlt sich Unterzeichneter mit allen Sorten von neuen Feilen und Raspeln, desgl. werden Bestellungen auf neue Waaren in Partien, so wie Alte zum Aufhauen angenommen. Bei solider Arbeit versichert möglichst billige Preise, nebst möglichst schneller Beförderung, der Feilenhauer J. G. Heinze aus Lauban.

Stroh- und Bast-Hüte, modernster Façon, für Damen und Mädchen, sind in schönster Auswahl von der Leipziger Messe angekommen in der Mode-Waaren-, Band- und Tuch-Handlung von Julius Berger.

Siebenzig große, schwere, fette Schöpse sind bei dem Dom. Berthelsdorf bei Hirschberg sofort zu verkaufen.

Westphälische Schinken, Braunschweiger, Gothaer und Berliner Cervelat-Wurst

empfiehlt zur geneigten Abnahme **C. A. Biemelt.**

Petersdorf, im Mai 1839.

Ein **Nachtrag** ausländischer **Gemüse-Sämereien** ist in diesen Tagen noch angekommen, darunter die frühe weiße delikate Zwerg-Schwerdtbohne befindlich ist.

Schmiedeberg, den 5. Mai 1839. Steige.

Kürschner-Meister Ferdinand Hanke empfiehlt sich mit allen Sorten Pelzwaaren, so wie auch Sommer- und Wintermützen. Marklissa am Markte.

Wagen-Verkauf.

Ein halb bedeckter Wagen mit eisernen Axen und messingenen Büchsen ist Langgasse Nr. 144 zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer desselben, 2 Treppen hoch.

Ein Strumpfwirker-Stuhl zu billigem Preise und in gutem Zustande steht zu verkaufen bei dem Tischler-Meister Metzler in Bolkenhain.

Ein neuer, guter Flügel ist bei Baarzahlung spottbillig zu verkaufen. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

Wegen Mangel an Platz ist eine kleine, aber wohlgeordnete Mineralien-Sammlung von 120 Exemplaren billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

Ein mit guten Zeugnissen versehener und wohlgebildeter junger Mensch, welcher Lust hat, die Conditorei und Pfefferküchlerei zu erlernen, findet gegen annehmliche Bedingungen ein Unterkommen beim Conditor Köbel in Löwenberg.

Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat, die Schneider-Profession zu erlernen, in einem gelegenen Dorfe ohnweit Schönau, findet baldigst ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt der Buchbinder Herr Hayn in Schönau.

Zu vermiethen.

In Nr. 381, am Schildauer Thore, sind im ersten Stock zwei mit einander verbundene sehr freundliche Vorderstuben, wozu bei jeder eine Alkove nebst Zubehör, zu Johanni d. J. zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Eigenthümer.

Hirschberg, im April 1839.

In Nr. 822 vor dem Burgthore ist eine Stube nebst Alkove zu vermiethen.

Geld-Verkehr.

1000 Rthlr. Mündelgelder sind zu Johanni c. auszuleihen. Näheres in der Expedition des Boten.

Verloren.

Das 1/4 Loos Nr. 40,852 d, zur 5ten Klasse 79ster Lotterie, ist dem Eigenthümer abhanden gekommen, weshalb vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Carganico in Friedeberg a. Q.

Einladungen.

Freitag, den 10. Mai c. und zweiten Pfingstfeiertag, ladet zur Hornmusik ergebenst ein Hinke, Schützenhauspächter.
Greiffenberg, den 4. Mai 1839.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ladet Montag und Dienstag zur Tanzmusik, deren Anfang Nachmittags um 3 Uhr beginnt, ergebenst ein, und wird für Speisen und Getränke aller Art bestens sorgen Wecker,
Pächter des Wieland'schen Salons.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 4. Mai 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	140 1/3
Hamburg in Banco	à Vista	151	150 1/2
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150	149 1/2
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—29 3/4	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	10[illegible] 2/3	—
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	40 5/6
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103 1/3	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	72 2/3	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	105 1/4	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	103	—
Ditto ditto	500 Rl.	103 1/12	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	105 11/12	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 2. Mai 1839. Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	15	—	2	13	—	1	23	—	1	13	—	—	27	—	1	20	—
Mittler	2	13	—	2	9	—	1	20	—	1	11	—	—	24	—	1	18	—
Niedriger	2	10	—	2	5	—	1	18	—	1	8	—	—	22	—	—	—	—
Schönau, den 26. April 1839.																		
Höchster	2	[illegible]	—	2	[illegible]	—	1	20	—	1	15	—	—	26	—	1	15	—
Mittler	2	11	—	2	8	—	1	18	—	1	13	—	—	25	—	—	—	—
Niedriger	2	9	—	2	6	—	1	16	—	1	11	—	—	24	—	—	—	—

Jauer, den 4. Mai 1839	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer, rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	8	—	2	5	—	1	18	—	1	10	—	—	24	—
Mittler	2	6	—	2	3	—	1	16	—	1	8	—	—	23	—
Niedriger	2	4	—	2	1	—	1	14	—	1	6	—	—	22	—
Löwenberg, den 29. April 1839. (Höchster Preis.)	2	27	—	2	12	—	1	23	—	1	16	—	—	26	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Der Besitzer der sub Nr. 308 zu Schreiberhau belegenen Glasschleifmühle, Häusler Gottlieb Anton, Nr. 125, beabsichtigt die Erweiterung seines Schleifwerks in der Art, daß er noch eine zweite Schleifstube mit einem Rade anlegen, und Letzteres durch das Wasser des Zackens in Gang setzen will.

Dieses Vorhaben wird in Folge Allerhöchsten Mühlen-Edikts vom 28. Oktober 1810, § 6 und 7, zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche binnen 8 Wochen, vom Tage der Verlautbarung an, entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum hier Amts abzugeben. Nach Verlauf der obgedachten Frist etwa noch eingehende Contradictionen bleiben unberücksichtigt, Acta werden dann als geschlossen betrachtet und der Königlichen Hochlöblichen Regierung vorgelegt.

Hirschberg, am 14. April 1839.

Königliches Landrath-Amt.
Graf v. Matuschka.

Bau-Entreprise.

Nachstehende Bauarbeiten:

1) Das Abbrechen der Mauer längs des Kirchhofes der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche,
2) Die Umfriedung dieses Kirchhofes mit eisernen durch steinerne Pfeiler verbundene Ketten,
3) Die Wegnahme der hölzernen Verkleidung am Haupteingange und
4) Die Anbringung einer hölzernen Verkleidung des Haupteinganges im Innern der Kirche,

sollen am 18. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserm Sessionszimmer an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Bedingungen nebst Zeichnungen sind in unserer Registratur einzusehen. Hirschberg, den 26. April 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Das hiesige gewerbetreibende Publikum machen wir auf die hohe Amtsblattverfügung vom 10. März a. c. (Stück 11.) aufmerksam, wonach zu Liegnitz in der Zeit vom 15 Juli bis 10. August c. eine Ausstellung der gewerblichen Erzeugnisse statt finden soll. Gegenstände, welche zu diesem Behufe nach Liegnitz abgesendet werden sollen, sind in unserer Registratur abzuliefern.

Hirschberg den 25. April 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf den 24. und 25. Mai c. anberaumte Wollmarkt hiesiger Stadt ist, mit Genehmigung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau, auf den 23. und 24. Mai c. zurück verlegt worden, was dem dabei interessirten Publiko hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Schweidnitz, den 14. März 1839.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 119 zu Petersdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 148 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Ender'schen Hauses, steht auf

den 19. Juli c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzlei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Zugleich werden die unbekannten Gläubiger des am 20. Juli 1838 verstorbenen Tischlers Christian Ehrenfried Ender hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse desselben gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, und hiernächst das Weitere, bei ihrem ungehorsamen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie allen ihren etwanigen Vorrechten für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Hermsdorf unt. K., den 11. März 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Edikal-Citation. Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Bernhard Roth zu Warmbrunn, unterm 15. März c., der Konkurs eröffnet worden ist, haben wir zur Anmeldung der Ansprüche der Gläubiger an die Concurs-Masse und zur Nachweisung deren Richtigkeit einen Termin auf

den 16ten Juli c., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Justizrath Baron von Vogten in unserer Gerichts-Kanzlei hieselbst angesetzt, zu welchem alle unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners mit dem Bedeuten, in diesem Termine entweder persönlich oder durch zuläßige, mit gehöriger Vollmacht und Information versehene Bevollmächtigte (wozu ihnen der Herr Justizrath Hälschner und Justiz-Commissarius Herr Menzel zu Hirschberg vorgeschlagen werden) zu erscheinen, hierdurch vorgeladen werden und zwar unter der Verwarnung, daß die sich nicht Meldenden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Hermsdorf unterm Kynast, den 11. April 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Auktionen.

Mehrere Nachlaß-Effekten der Frau Landräthin Freiin von Richthofen, als: Porzellan, Gläser, Metallwaaren, Wäsche, Meubles, Hausgeräth und Kleidungsstücke, werden den 16. Mai c., von früh 6 Uhr ab, im Hause neben dem Schlosse zu Hohenfriedeberg, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden.

Gerichts-Amt der Herrschaft Hohenfriedeberg.

Auf den Antrag der verwittweten Frau Pastor Grüttner hieselbst, soll in der hiesigen Predigerwohnung, am 22. Mai d. J., früh von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 6 Uhr und in den darauf folgenden Tagen, zu gleichen Stunden, ein Theil des Nachlasses des verstorbenen Herrn Pastor Grüttner, gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentversteigert werden, wozu wir Kauflustige hiermit ergebenst einladen. Zu bemerken ist, daß Mittwochs, als den 22. Mai, der Anfang mit Versteigerung der Bücher, über welche hier der Katalog einzusehen ist, gemacht wird. Außer den Büchern wird der zu versteigernde Nachlaß, meist in Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräthen, einem Plauwagen und einem noch neuen Badeschrank bestehen.

Ober-Haselbach, den 4. Mai 1839.

Die Orts-Gerichte.

Zu verpachten.

Ueberhäufter Geschäfte halber beabsichtige ich die auf meinem Kretscham haftende Brennerei mit 2 Blasen, nebst Schank, Bäckerei und Billard, auf 3 Jahre, von Johanni ab, zu verpachten. Sämmtliche Brennerei-Utensilien sind im besten Zustande.

Kautionsfähige Pachtlustige können sich dieserhalb bei mir melden, wo ich dann die näheren Bedingungen mittheilen werde. Steinseiffen, den 26. April 1839.

Enge, Gerichts-Kretscham-Besitzer.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

Ergebene Anzeige.

Die Hagelschäden-Versicherungsbank in Greußen

hat mich für den hiesigen Kreis zu ihrem Geschäfts-Agenten ernannt, und indem ich mich beehre, dieses insbesondere

dem verehrl. landwirthschaftlichen Publikum

hiermit ergebenst bekannt zu machen, erlaube ich mir gleichzeitig, dasselbe auf die Vortheile, wegen Ersparung von Reisekosten, bequemer Erlangung der desfallsigen Statuten, so wie auf die so leichte Einsicht der jährlichen Rechnungs-Abschlüsse aufmerksam zu machen, und empfehle mich zu Versicherungs-Aufträgen, unter Zusage prompter und redlicher Ausführung recht angelegentlichst. Carl Goldnau.

Goldberg, am 1. Mai 1839.

Um die hiesige werthe evangelische Kirchgemeinde so wenig als nur irgend möglich zu belästigen, sind unter Beistimmung der Herren Repräsentanten die diesjährigen Kirchenbeiträge auf 15 Sgr. vom Hundert des abgeschätzten Einkommens ermäßigt worden, deren Erhebung zur ersten Hälfte, gegen sofortige Verabreichung der von zwei unserer Mitglieder unterschriebenen Quittungen, heute beginnt.

Indem sämmtliche geehrte Mitglieder der Kirchgemeinde wir ersuchen, ihre Hülfe den dringenden Bedürfnissen der Kirche nicht zu versagen, hoffen wir auch von denjenigen geschätzten hiesigen Einwohnern, welche zu dieser Versagung sich ermächtiget halten sollten: daß sie, in Erwägung, wie nur zu oft ein Recht zum Unrecht werden kann, unsere Bitten um gleichmäßige Beiträge nicht zurückweisen werden.

Hirschberg, den 1. Mai 1839.

Das evangelische Kirch- und Schul-Kollegium.

Einem betreffenden verehrten Publiko erlaube ich mir die vorläufige Anzeige zu machen, daß ich bei meiner hiesigen Schneidemühle eine Fournirschneide-Maschine anlege, welche binnen 3 bis 4 Monaten zur Benutzung zu Diensten stehen wird. Polnischschildern bei Parchwitz, den 26. April 1839.

Scholz, Mühlenbesitzer.

Literarisches.

Haus- und Wirthschafts-Blatt.

Mit besonderer Berücksichtigung der Gesundheit und häuslichen Oekonomie.

Fünfter Jahrgang.

Redigirt von einem Vereine von Gelehrten, unter der Leitung des Dr. Andresse.

Diese seit 5 Jahren mit dem entschiedensten Beifall bestehende Zeitschrift hat sich zur Aufgabe gestellt, ein höher gebildetes Publikum mit den ernsten Wissenschaften, welche eine innige Beziehung zum täglichen Leben haben, als: Anthropologie, Physik, Chemie und Astronomie auf eine angenehme Weise bekannt zu machen. Der Vortrag ist durchaus populair, für jeden Gebildeten verständlich, und weder zu streng wissenschaftlich, noch zu trivial. Wo es der Inhalt erfordert, wird solcher durch Abbildungen erläutert. Aufsätze über häusliche Erziehung werden auch ferner diese wichtige Angelegenheit von den verschiedensten Standpunkten beleuchten, und öffentlich wird das Publikum fortfahren, diese nur für ernste Zwecke bestimmte Zeitschrift mit anerkennender Theilnahme zu empfangen. Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, so wie die resp. Postbehörden nehmen Bestellungen an. Der sehr billige Preis des ganzen Jahrganges ist inclusive der Kupferbeilagen auf 1 1/3 Rthlr. festgestellt. Ausführliche Prospekte über diesen neuen Jahrgang, so wie über den reichhaltigen Inhalt der vier ersten Jahrgänge sind bei allen Postämtern und Buchhandlungen (in Hirschberg bei Resener, Löwenberg bei Eschrich, Bunzlau bei Appun, Berlin bei Carl Heymann) gratis zu haben.

Einladung zur Subscription.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben von dem bekannten Verfasser der „Wanderungen durch Breslau" und beliebten Novellisten **Julius Krebs** erschienen und durch Nesener, A. Waldow und Krahn in Hirschberg, J. E. Scholtz in Landeshut, Gasthalter Lang in Schmiedeberg, Koblitz in Reichenbach, Eschrich & Comp. in Löwenberg, Kuhlmey in Liegnitz, Hirschberg in Glatz, Appun in Bunzlau, L. Heege in Schweidnitz zu beziehen:

Der Sudetenführer.

Taschenbuch für Lust- und Badereisende; Reiseskizzen aus dem Schlesischen Gebirge

in dessen ganzer Ausdehnung.

Nebst einer Karte.

In vier Lieferungen, Taschenformat, geh. jede à 7½ Sgr. Subscriptions-Preis. Erste Lieferung.

Dies nach einem neuen Plane entworfene Taschenbuch, gewiß den Wünschen der jährlich sich mehrenden Gebirgsbesucher nach einem treuen portativen Wegweiser entsprechend, — ist seiner Anlage nach zunächst ganz für den praktischen Gebrauch der Reisenden berechnet, ohne durch systematische Trockenheit oder überflüssige Weitschweifigkeit zu ermüden. Unter gewissenhafter Benutzung der neuesten und besten Quellen, so wie nach eigener Anschauung, liefert der Herr Verfasser eine treffende Charakterschilderung des Gebirges und Landes selbst sowohl, als der einzelnen Städte, Badeorte, Ruinen und anderer interessanter Punkte, in topographischer, historischer und balneographischer Hinsicht, und dürfte dadurch wesentlich für nähere Kenntniß unsers reizenden und wichtigen Gebirgszuges für das größere Publikum beigetragen seyn, indem sich diese Reiseskizzen als anziehende Lecture für Einheimische sowohl als Fremde empfehlen dürften.

Der Sudetenführer umfaßt den gleichnamigen Gebirgszug in seiner ganzen Ausdehnung, namentlich das Riesen-, Iser-, Lausitzer-, Hochwald-, Zobten-, Eulen-, Heuscheuer- und Schnee-Gebirge, so wie das Gesenke oder schlesisch-mährische Gebirge, und begleitet den einzelne Theile oder das ganze Gebirge Bereisenden von Zittau bis nach Wieliczka, indem er überall in erschöpfender Kürze über das Wissenswürdigste sich verbreitet und zum poetischen Anflug des Ganzen den interessantesten schlesischen Sagenkreis in die Darstellung zieht. Breslau ist dabei als Haupt-Ausgangspunkt angenommen, und von hier aus die verschiedenen Routen in's Gebirge und zurück.

Bei den zahlreichen Badeorten, namentlich Warmbrunn, Salzbrunn, Flinsberg, Altwasser, Charlottenbrunn, Landeck, Langenau, Reinerz, Kudowa, Gräfenberg ꝛc., werden dem Bäderbesuchenden Publikum die in medicinischer Hinsicht nöthigen Winke nach den bewährtesten Beobachtungen gegeben, und sind zugleich die neuesten chemischen Analysen aufgenommen, insbesondere aber alle diese Ortschaften und deren Umgegend möglichst speciell behandelt. Im Allgemeinen ist auf jede Weise auf möglichst kleinem Raum für die vielseitigste Brauchbarkeit des Buches gesorgt; dahin gehört die Angabe der Höhenmessungen (nach Prudlo), der Einwohnerzahl, der Fernsichten, Gasthöfe u. s. w., so wie die kritische Sichtung historischer Momente.

Wie sehr das bekannte gefällige Darstellungstalent des Herrn Verfassers auch in topographischer Hinsicht anerkannt worden, ist, außer den einheimischen Blättern und der Dresdner Abendzeitung über seine „Wanderungen durch Breslau und dessen Umgebung" (Breslau 1836), namentlich im Repertorium der gesammten teutschen Literatur, S. 177, 1836, zu ersehen. In ehrendem Vertrauen auf die vorliegende neue Leistung hat deren ehrfurchtsvolle Widmung Se. Hochgeboren, Herr Reichsgraf Schaffgotsch, der liberale Beförderer alles Genusses und Heiles in dem ihm zugehörenden schönsten Gebirgstheile, gnädigst angenommen.

Zur Erleichterung der Anschaffung dieses für alle Stände berechneten Werkchens, erscheint dasselbe in 4 Lieferungen, jede zu circa 5 Bogen, in bequemem Taschenformat, wie das eben fertig gewordene erste Heft zeigt, das gern zur Ansicht mitgetheilt wird. — Jede Lieferung kostet im Subscriptions-Preis 7½ Sgr., und es empfangen die ersten 300 Subscribenten, so wie alle Diejenigen, die mit 1 Rthlr. für das Ganze pränumeriren. die zu dem Werke gehörige Karte, die im geographischen Institut von A. Ravenstein in Frankfurt a. M. besonders angefertigt wird, nach Erscheinen gratis nachgeliefert. Ich bitte deshalb um gefällig baldige Bestellungen und zahlreiche Theilnahme, indem der Ladenpreis später erhöht und die Karte extra berechnet wird. Das Buch wird zu Pfingsten vollendet, so daß es beim Beginne der Reisesaison in Jedermanns Händen seyn kann.

Subscribenten-Sammler erhalten auf 12 Exemplare das 13te gratis.

J. Urban Kern,

Museum für Kunst und Literatur, Buchhandlung und Lesebibliothek.

Verkaufs-Anzeigen:

Die an der belebtesten Seite des Marktes gelegene Bäckerei, bestehend im Hause Nr. 50 und Nr. 166, mit 2 Ackerstücken, 2 Brautagen, 8 bewohnbaren Stuben, Stallung, Hofraum, Keller und Gewölbe, welche sich, ihrer vortheilhaften Lage wegen, zu jedem Handel oder anderm Unternehmen eignet, ist zu verkaufen. In Abwesenheit des unterzeichneten Eigenthümers wird Herr Kaufmann Gustav Kolbe den Verkauf gefälligst übernehmen. **Peter Illner.**

Landeshut, den 29. April 1839.

In einer freundlichen schlesischen Gebirgsstadt, durch welche zwei Haupt- und Handelsstraßen gehen und in welcher es an einem eleganten Gasthofe fehlt, ist ein zur Einrichtung eines solchen — so wie zu jedem andern Geschäfte — vorzüglich geeignetes, im besten Bauzustande befindliches Haus unter sehr billigen Bedingungen aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge zu Hirschberg.

Häuslicher Verhältnisse und eingetretener Krankheitsfälle halber bin ich gesonnen, mein am Ringe, sub Nr. 14, belegenes Haus, wozu 4 Biere, 6 Scheffel alt Breslauer Maaß Aecker gehören und in welchem 5 große und 2 kleine Stuben, 5 Kammern, 3 Gewölbe und 2 Keller sich befinden, aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige haben sich bei mir zu melden und die Kaufbedingungen einzuholen. Bolkenhain, den 15. April 1839.

Druschky, Glasermeister.

Meinen, in der Striegau-Freiburger Kohlenstraße zu Polsnitz, dicht bei der neuen Brücke, neu erbauten, sehr vortheilhaft und schön gelegenen Gasthof, bin ich Willens, termino den 23. Mai 1839, an den Bestbietenden zu verkaufen, was ich hiermit ergebenst bekannt mache. Das Grundstück und die Kaufsbedingungen können jederzeit eingesehen werden. **Pormann.**

Zu verkaufen

ist ein einspänniger leichter Spazier-Wagen, mit eisernen Axen, noch nicht gebraucht, so wie ein Kinder-Wagen, beides im besten Zustande. Auch sind

700 Reichsthaler

getheilt oder im Ganzen, gegen gute Sicherheit, auszuleihen, durch den Gastwirth u. Agent **Wagler**.

Friedeberg a. Q., den 24. April 1839.

Linirtes Notenpapier für Fortepiano, mit und ohne Gesang, so wie für andre Instrumente, verkauft die Buch- und Musikalien-Handlung von **Waldow** in Hirschberg.



Stahlschreibfedern

neuerfundener Masse

in höchster Vollkommenheit,

bewährten Rufs.

Von diesem anerkannt vorzüglichen Fabrikat,

welches jedes andere ohne Ausnahme übertrifft,

erhielt ich für hier das Commissions-Lager allein und verkaufe davon *en gros* und *en detail* zu den sehr niedrigen Preisen von 3 bis 22½ Sgr. die Karte oder das Dutzend nebst Halter.

Eine dieser wirklichen Stahlfedern lässt sich drei bis vier Monate lang gebrauchen.

Preisliste nebst Gebrauchsanweisung werden unentgeldlich geliefert.

Jede Feder ist mit obiger Firma gestempelt, und sind nur diese ächt.

Wiederverkäufer, welche mindestens 12 Dutzend entnehmen, erhalten 10 % Rabatt.

Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Löwenberg, den 1. August 1838.

J. C. H. Eschrich.

Aus der neu erbauten Mehl-Mühle zu Pischkowitz bei Glatz, welche zur Anfertigung von Dauermehl construirt, auch mit einer Maschine zur vollständigen Reinigung des Getreides versehen ist, habe ich eine Mehl-Niederlage errichtet.

Zufolge dessen verkaufe ich verschiedene Sorten Dauermehl in großen und kleinen Partien;

Kaufliebhaber werden höflichst eingeladen.

Wüste-Waltersdorf, den 1. Mai 1839.

Carl Louis Haupt.

Drei Kübel in Oel abgeriebenes **Bleiweis**, jeder zu circa 1¼ Centner Netto, offerirt zum billigsten Preise der Agent und Gastwirth **Wagler**.

Friedeberg a. Q., den 6. Mai 1839.

☞ Gereinigten fuselfreien Kornbranntwein offerirt zu zeitgemäßen Preisen

Friedr. Carl Kroll in Landeshut.

☞ Spiritus 90 %, besonders für die Herren Tischler, ist sehr billig zu haben beim Brauer **Daum** in Warmbrunn.